

Der praktische Garten ratgeber

01 | 2023

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern

















BAYERN BLÜHT 

Saatgut-Aktion
Neues und Bewährtes
Seite 10

Gesundheit aus dem WildkräuterGarten
Winterliche Wurzelküche
Seite 18

Vitamine von der Fensterbank
Keim- und Grünsprossen
Seite 20

Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen																		
													Gärtnern mit dem Mond Januar									
01 So	☾																				☾	01 So
02 Mo																					☾	02 Mo
03 Di		+	+	+																☾	03 Di	
04 Mi																					☾	04 Mi
05 Do																					☾	05 Do
06 Fr		+	+	++																☾	06 Fr	
07 Sa	☼																				☾	07 Sa
08 So																					☾	08 So
09 Mo																					☾	09 Mo
10 Di																					☾	10 Di
11 Mi																					☾	11 Mi
12 Do																					☾	12 Do
13 Fr																					☾	13 Fr
14 Sa																					☾	14 Sa
15 So	☾																				☾	15 So
16 Mo																					☾	16 Mo
17 Di																					☾	17 Di
18 Mi																					☾	18 Mi
19 Do																					☾	19 Do
20 Fr																					☾	20 Fr
21 Sa	☼																				☾	21 Sa
22 So		+	+	+																☾	22 So	
23 Mo																					☾	23 Mo
24 Di		+	+	++																☾	24 Di	
25 Mi																					☾	25 Mi
26 Do		++	+	+																☾	26 Do	
27 Fr																					☾	27 Fr
28 Sa	☾																				☾	28 Sa
29 So		+	++	+																☾	29 So	
30 Mo																					☾	30 Mo
31 Di		+	+	+																☾	31 Di	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☼ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Januar

Gemäß einer alten Wetterregel soll »der Januar vor Kälte knacken«. Ein warmer Jahresbeginn dagegen mit viel Sonne, milder Luft und den ersten zartgrünen Spitzten im Garten bringt uns Gärtner nicht viel Glück, denn die Erfahrung zeigt: Der Winter kommt früher oder später wieder zurück.

Der Januar ist eher die Zeit zum Planen, die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu bedenken und Saatgut zu bestellen.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 7.1. und ab 22.1.):

- Überprüfen der Keimfähigkeit von Saatgut, das aus dem letzten Jahr übrig geblieben ist. 50 % der Samen müssen mindestens keimen, wenn der Samen noch verwendet werden sollen. Für den Prüftermin Samen gilt: Für Frucht-, Blatt- und Blütenpflanzen ist der zunehmende, für Wurzelpflanzen der abnehmende Mond zuständig.
- Kältefeste Gemüse wie Feldsalat, Pflücksalat, Spinat, Rukola und Winterportulak können bei günstiger Witterung im unbeheizten Gewächshaus und unter Vlies schon ausgesät werden.

Bei abnehmendem Mond (ab 8.1. bis einschließlich 21.1.):

- Wenn erforderlich Bodenproben (im 3-jährigen Turnus) in den Gewächshäusern und im Garten machen lassen. Der Humusgehalt sollte ebenfalls alle 5 Jahre untersucht werden.
- Aussaat von kältefesten Wurzeln gemüsen kann erfolgen.

Bei aufsteigendem Mond (bis 5.1. und wieder ab 20.1.):

- Hauptzeitpunkt für den Edelreiserschnitt. Besonders geeignet sind die Frucht-Tage am 20.1. und 29.1. Edelreiser sollten nur von einjährigen Trieben der Südseite des Baumes, nicht von senkrechtstehenden Zweigen und nicht unter -2°C geschnitten werden. Eine sorgfältige und fachgerechte Lagerung bis zum späteren Veredelungstermin ist Voraussetzung für den Erfolg.

Bei absteigendem Mond (ab 6.1. bis einschließlich 19.1.):

- Bei günstiger Witterung (nicht unter -2°C) kann ab Monatsende mit dem Rückschnitt von Laubbäumen (z. B. Ahorn, Buche, Hainbuche usw.) begonnen werden. Auch Wildobst (Holunder, Schlehe, Kornelkirsche) und Ziersträucher können schon ausgelichtet werden.
- Immergrüne Gehölze (besonders Buchs, Thujen usw.) und auch Obstbäume (besonders auf schwach wachsenden Unterlagen) mit ausreichend Wasser (mindestens $20\text{--}30\text{ l/m}^2$) versorgen.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blütentage). Der Mond alleine kann es aber nicht richten. Genauso wichtig für eine gute Ernte sind Klima, Pflege, Saatgut, Boden und Düngung.



Liebe Leserinnen und Leser,

wir können uns glücklich schätzen und für das kommende Jahr hoffen, dass wir nunmehr in eine bestimmte Normalität vor allem bei der Begegnung mit unseren Mitmenschen übergehen können. Und trotzdem hat die jüngste Vergangenheit uns auch einige positive Ergebnisse beschert, die vielleicht unter anderen Umständen nicht so schnell gekommen wären:

- eine besondere Wertschätzung des Raumes Garten: der Garten als exquisiter Lieferant von Früchten und Kräutern für den täglichen Bedarf, der Garten als Oase für die Ruhe, der Garten als Betätigungsausgleich, der Garten als Spielzimmer für Kinder, der Garten als Möglichkeit des Gedankenaustausches mit den Nachbarn über den Zaun, der Garten als Wertschätzung für die Natur im Kleinen
- die Kommunikation über elektronische Medien vor allem zum Wissenstransfer
- die Einsparung von nicht gerade umweltschonendem Kraftfahrzeugverkehr.

Die Liste ließe sich noch weiterführen. Aber umso wichtiger ist es, dass wir uns gerade diese Vorteile aus dieser sonst so misslichen Zeit immer wieder bewusst machen und nicht in den Alltagsstrott davor zurückkehren.

Wir haben 2022 den Wettbewerb »Vielfaltsmeisterschaft« erfolgreich abgeschlossen. Der Erfolg ist nicht durch die Anzahl der Beiträge, sondern vor allem an der Güte der Beiträge zu messen. Gerade darin liegt der Charme des Wettbewerbs: Machen Sie sich die veröffentlichten Ergebnisse zu Eigen und »kupfern« Sie diese Beispiele auf Ihre Bedürfnisse und Verhältnisse ab. Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die Vielfalt in Ihrem Garten, in der Landschaft. Und sie haben sehr gute Anregungen, wie Sie Ihre Kinder und Jugendliche mit dem Thema Vielfalt im Umgang mit der Natur noch mehr vertraut machen können.

Die Bayerische Staatsregierung hat das Thema Streuobst zu einem wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung unserer Umwelt aus der Taufe gehoben (wir berichteten ständig darüber). Ich habe es auch im Landesverband zu »meinem« Thema gemacht, da es unserem Landesverband aus der Historie auf den Leib geschrieben ist. Aber oder gerade deshalb zeigt uns dieses Thema, wie schnelllebig und vergesslich wir sind, wie wenig wir das Wissen unserer Vorfahren zu schätzen wissen und wussten. Ich will diese Erkenntnis dazu nutzen, Ihnen bewusst zu machen, welche Pflicht und Aufgabe Sie und ich haben, angelerntes und erfahrenes Wissen möglichst nicht belehrend an unsere Jüngsten weiterzugeben, damit diese aus den neu hinzugewonnenen und doch so alten Erkenntnissen es leichter haben, ihren Beitrag für unsere und ihre Umwelt und für die Artenvielfalt auch in Zukunft leisten können. Zeigen Sie Ihren Kindern, dass nicht jeder Apfel, jede Birne, jede Zwetschge, jede Kirsche gleich schmeckt!

Ich fühle mich wertgeschätzt und freue mich, für weitere vier Jahre Ihr Präsident zu sein. Ich werde mich nicht zurücklehnen, sondern werde auch weiterhin versuchen, wenn Sie auch Ihren Beitrag dazu leisten, den Landesverband in die Zukunft zu führen, damit er weitsichtig, wie in den letzten Jahren auch bei sich immer wieder ändernden Randbedingungen, Ihren Wünschen und Zielen gerecht wird.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr vor allem Gesundheit und viel Freude an Ihrem Garten und/oder Balkon und schließen Sie »Frieden mit der Natur«, wie UNO-Generalsekretär António Guterres die Staatengemeinschaft in Montreal aufgerufen hat, auch im Kleinen.

Wolfram Vaitl, Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Januar

- 2 **Gärtnern mit dem Mond**
- 4 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Ein Staudenbeet an der Terrasse planen, Skizze erstellen, Aussortieren, Pflanzenliste, Monatstipps
- 6 **Gemüsegarten**
Rückblick auf das Gartenjahr 2022, Dürresommer, Überlanger Herbst, Gartentipps
- 8 **Obstgarten**
Edelreiser schneiden und lagern, Stammanstrich, Winterschnitt, Flechten und Moose

Garten/Landschaft/Natur

- 10 **Saatgut-Aktion:**
Neues und Bewährtes
Gemüse-Sorten, Blütenmischungen, Blumenwiesen, Blumen-Neuheiten, Bewährte Sorten, Bestell-Liste
- 15 **Das Leben ist voller Wunder, Rätsel und Geheimnisse**
Blüten im Winter, Boden u. Nährstoffe
- 16 **Naturkonsum oder Naturschutz?**
Die Falle Blümmischung, Luzerne und falsche Gräser, Tipps für den Samenkauf
- 18 **Winterliche Wurzelskulpturen**
Viele wertvolle Inhaltsstoffe, Löwenzahn, Nachtkerze, Meerrettich, Rezepte
- 20 **Vitamine von der Fensterbank**
Junge Pflanzen sind gesund, wenige Tage bis zur Ernte, Geschmacksvielfalt
- 22 **Winterlicher Stehstrauß im Vintage-Look**

Landesverband aktuell

- 25 **Sprachrohr des Landesverbandes**
Neue Vereinsvorsitzende, Goldene Rose, Online-Seminare, Neuwahlen im BV Unterfranken, Termine für Vorstände-Seminare
- 27 **Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2023**
Gartenpfleger-Spezial- und -Aufbaukurse 2023
- 29 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
Ferienaktion Gotteszell, Weihnachtsbasteln, Apfelsaftpressen
- 30 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
Neue Jugendgruppe, Dekoanhänger selbst gemacht, Jugendleitertreffen, Pflanzaktion am Spielplatz
- 23 **Aus dem Garten in die Küche**
Winterliche Suppen und Aufläufe
- 28 **Bezugsquellen**
- 29 **Impressum**
- 31 **Mit Flori die Natur erleben**
Bitte nicht stören – Winterpause

Titelmotiv: © Rolf Blesch



In dieser Skizze wurden mit den Pflanzen Gruppen gebildet; die Pflanzenhöhen verringern sich von der Beetmitte zum Rand hin. Und um sich das Arrangement besser vorstellen zu können, wurden die einzelnen Staudengruppen angefärbt.

Gerade wenn für einen Pflanzplatz sehr viele Pflanzen in Frage kommen würden, fallen Auswahl und Planung nicht immer leicht. Deswegen soll eine mögliche Vorgehensweise hier einmal Schritt für Schritt am Beispiel eines Staudenbeetes erläutert werden.

Fallbeispiel: Ein Staudenbeet an der Terrasse planen

Die hier als Beispiel verwendete Staudenpflanzung spielt sich auf einem typischen Beet entlang einer Terrasse ab. Charakteristisch dafür: Es ist relativ lang und vergleichsweise schmal und von zwei Seiten (der Terrasse und dem Garten) zu betrachten. Typisch für eine Terrassenpflanzung ist darüber hinaus die vollsonnige Lage. Die Bodenfeuchtigkeit wurde absichtlich so gewählt, dass eine Fülle von Stauden in Frage kommt, um so die Auswahl bzw. eine Eingrenzung der möglichen Pflanzen gut demonstrieren zu können.

Fehler vermeiden

Die schlimmsten Fehler, die man unbedingt vermeiden sollte:

- Die Standortbedingungen nicht sorgfältig prüfen. – Um erfolgreich planen und pflanzen zu können, sollten die Gegebenheiten genau bekannt sein. Damit sind z. B. so wichtige Faktoren wie Besonnung, Bodenfeuchtigkeit und Nährstoffgehalt des Bodens gemeint. Nur wenn man die Standortbedingungen genau kennt, kann man bei Planung bzw. bei Auswahl der Pflanzen darauf auch eingehen und gut gedeihende und langlebige Pflanzgemeinschaften schaffen.
- Gar nicht planen und Spontankäufe durchführen. – Man sucht in der Gärtnerei oder Baumschule spontan Pflanzen aus, die einem gefallen. Selbst wenn dies unter Beratung stattfindet, und selbst wenn die gewählten Pflanzen völlig standortentsprechend sind, muss man ganz deutlich sagen, dass ein solches Vorgehen aufgrund von mangelnden Strukturen, Farbkonzepten oder Höhenstaffelungen in der Regel zu optisch unbefriedigenden Ergebnissen führt.

Schrittweise vorgehen

Wenn die Standortbedingungen geklärt sind – in unserem Beispiel also vollsonnige Lage mit frischem (Feuchtezahl 2), höchstens zeitweise trockenem sowie nährstoffreichem, humosem Boden –, kann man auch ohne Expertenwissen schon erahnen, dass hier eine kaum zu überschauende Anzahl an Stauden in Frage kommt. Wie also eine Auswahl treffen?

Persönlichen Geschmack einbeziehen

Zuallererst sollte man sich Gedanken machen, was man selbst schön findet. Als Einstieg könnten zum Beispiel die Blütenfarben der zu verwendenden Pflanzen die Hauptrolle spielen. Sehr gut machen sich Farbdreiklänge: Also einfach drei Farben auswählen, die einem gefallen und die gut miteinander harmonieren. Ich habe mich im Beispiel für den klassischen Farbdreiklang Blau-Weiß-Gelb entschieden und ihn, damit es nicht zu gelb wird, noch um etwas Orange-Kupfer erweitert.

Ebenfalls Gedanken machen sollte man sich über die Hauptblütezeit des geplanten Beetes. Pflanzungen, in denen »immer« etwas blüht, also von Frühjahr bis Herbst, sind nur bei größeren Flächen ab ca. 25 bis 30 m² sinnvoll, weil nur dann verschiedene und größere Gruppen gebildet werden können. Da die Fläche im Beispiel kleiner ist, habe ich mich für eine Hauptblütezeit schwerpunktmäßig in der 2. Jahreshälfte entschieden, also ungefähr von Juli bis September.

In Frage kommende Pflanzen ermitteln

Dabei sollte man unbedingt die moderne Informationstechnologie nutzen, denn die allermeisten guten Staudengärtnereien (und auch Baumschulen) haben einen Online-Shop und in diesem eine Suchfunktion, mit der man filtern kann. Man gibt also in der Filterfunktion die Standortbedingungen (Sonne, frischer Boden) ein und wählt die gewünschten Blütenfarben sowie die Blütezeiten aus. Obwohl so schon eine gewisse Vorauswahl getroffen wurde, wird das Ergebnis dieser Suche noch sehr umfangreich ausfallen.

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Winterzeit – Planungszeit! Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, um sich über Pflanzungen für das kommende Gartenjahr Gedanken zu machen. Dabei ist es – um eine schöne und stimmige Pflanzung zu erreichen – eigentlich immer hilfreich, wenigstens grob zu planen und auch tatsächlich etwas zu Papier zu bringen.

Brainstorming

In Form eines Brainstormings kann eine erste Auswahl getroffen werden. Am besten stellt man in einer Liste alle Pflanzen zusammen, die einen ansprechen. Dabei kann man intuitiv und aus dem Bauch heraus entscheiden, um kreative Prozesse zu fördern. Bei einem Brainstorming gibt es zunächst nichts Falsches, alles ist richtig! Aussortiert wird erst im nächsten Schritt.

Duftnesseln wie 'Blue Fortune' sind vorzügliche Bienenpflanzen mit sehr langer Blütezeit. Ihr zurückhaltendes, helles Lavendelblau lässt sich vorzüglich kombinieren.



Das Weiß der Taglilien ist nie ganz rein. Bei 'Joan Senior' haben die großen und schön geformten Blüten einen zart melonenfarbenen Schimmer. Darüber hinaus ist sie blühfreudig und robust.



Es gibt eine Vielzahl schöner Sonnenbräutchen-Sorten. 'Flamenco' gefällt durch auffallend große Blüten und ein prächtiges, gelb-orange-kupferbraunes Farbenspiel.



Gräser verleihen einer Pflanzung Eleganz und Leichtigkeit. Die intensiv rot-violett-purpurfarbene Herbstfärbung der Rutenhirse 'Shenandoah' ist spektakulär.



Eckdaten der Beispieldpflanzung

Größe der Fläche: 5 x 2 m = 10 m²

Anzahl	Verwendete Pflanzen	Botanischer Name	Farbe
7	Schafgarbe	<i>Achillea filipendulina</i> 'Coronation Gold'	gelb
8	Duftnessel	<i>Agastache-Rugosa</i> -Hybride 'Blue Fortune'	lavendelblau
7	Purpursonnenhut	<i>Echinacea purpurea</i> 'Virgin'	weiß
4	Sonnenbraut	<i>Helenium</i> -Hybride 'Flamenco'	gelb-orange-kupferbraun
1	Stauden-Sonnenblume	<i>Helianthus decapetalus</i> 'Soleil d'Or'	gelb
3	Taglilien	<i>Hemerocallis</i> -Hybride 'Joan Senior'	weiß mit melonenfarbenem Unterton
15	Katzenminze	<i>Nepeta racemosa</i> 'Snowflake'	weiß
2	Rutenhirse	<i>Panicum virgatum</i> 'Shenandoah'	(grün/weinrot)
8	Witwenblume	<i>Scabiosa caucasica</i> 'Perfecta Alba'	weiß
12	Ähriger Ehrenpreis	<i>Veronica spicata</i> 'Azzurro'	blau

Aussortieren

Jetzt können Überlegungen angestellt und anschließend bestimmte Pflanzen aussortiert werden. Den Entscheidungen können ästhetische, aber auch ganz praktische Gründe zugrunde liegen.

So kann eine ästhetische Überlegung sein, dass eine Blütenfarbe einer anderen zu ähnlich ist, dass von der betreffenden Farbe schon sehr viele Pflanzen gewählt wurden, man schon einige Pflanzen in einer ähnlichen Höhe ausgewählt hat oder eine Blütenform einer anderen zu sehr gleicht u.v.m. Praktische Überlegungen können z. B. ein als zu hoch empfundener Pflegeaufwand, Schneckenanfälligkeit oder der zu große Ausbreitungsdrang der betreffenden Art sein. Wichtig: Immer großzügig aussortieren und nicht zu viele verschiedenen Pflanzen verwenden, sonst wird es zu unruhig!

Monatstipps

- Schöne Gartenbilder auch im Winter genießen: Raureif und dünne Schneeschichten schaffen reizvolle Blickpunkte auf Zweigen, immergrünen Blättern oder trockenen Stängeln und Fruchtständen. Sowas kann auch ungewöhnliche Fotomotive liefern!
- Jetzt Gartenbücher und neue und alte Gartenkataloge studieren. Dort lassen sich immer viele Inspirationen für die eigene Gartengestaltung finden.
- Auch immergrüne Stauden freuen sich über einen Winterschutz. Aufgelegte Tannen- oder Fichtenzweige, z. B. die Reste von Adventsgestecken, Weihnachtsdekorationen oder Teile des ausrangierte Christbaums, schützen vor allem vor Wintersonne und damit vor der Gefahr der Frostdrocknis. Auch starke Unterschiede zwischen Tages- und Nachttemperaturen werden wirkungsvoll abgepuffert.
- Winterschutzmaßnahmen regelmäßig kontrollieren.

Eine (grobe) Skizze erstellen

Jetzt kann man langsam beginnen, etwas zu Papier zu bringen. Dazu muss man kein Künstler sein: Eine ungefähre Festlegung der Flächen anhand von Kreisen oder geschwungenen Linien ist vollkommen ausreichend. Wenn man es ganz schön machen will, kann man die verschiedenen Pflanzflächen entsprechend ihrer Blütenfarbe auch noch etwas anfärben.

Wichtig beim Erstellen der Skizze: Aus den ausgewählten Pflanzen unbedingt Gruppen bilden – Solitäre kommen allenfalls bei sehr großen, stattlichen Stauden in Frage. Faustregel: Je kleiner die Pflanze, desto größer die Gruppe und umgekehrt. Auch dürfen bestimmte Pflanzen bzw. Gruppen – natürlich abhängig von der Größe der Fläche – gerne öfter vorkommen, das schafft Rhythmus und Struktur.

Die Skizze muss auch nicht auf Anhieb gelingen. Häufig braucht man mehrere Versuche und stellt beim Skizzieren z. B. fest, dass nicht genug Pflanzen für den Vordergrund vorhanden sind, die Höhenstaffelung noch nicht perfekt ist oder etwas Ähnliches. Das ist aber kein Beinbruch: Selbst Profis müssen meist ein wenig herumprobieren, bis alles passt und sich stimmig anfühlt.



Rittersporn wurde aussortiert: Denn er wäre etwas zu hoch, mitunter standschwach, im Austrieb sehr schneckengefährdet und pflegeintensiv.

Letzter Check und endgültige Pflanzenliste

Zum Schluss noch einmal alles überprüfen, vor allem auch die benötigten Mengen: Wie viele Pflanzen pro Quadratmeter man braucht, variiert natürlich immer, denn es gibt große Stauden, die alleine einen Quadratmeter ausfüllen, und im Gegensatz dazu, am anderen Ende der Skala, kleine oder schwach wachsende Pflanzen, von denen bis zu 15 Stück pro Quadratmeter verwendet werden können. Die Wahrheit liegt also irgendwo in der Mitte: Je nach verwendeter Gattung und Art kann man – das ist ein grober Anhaltswert – ungefähr von 6 bis 7 Pflanzen pro Quadratmeter ausgehen. Dann kann eine präzise Einkaufsliste erstellt werden, mit der sich anschließend arbeiten lässt.

Helga Gropper

Das Ergebnis der planerischen Überlegungen könnte in der Realität (von der Gartenseite aus betrachtet) dann ungefähr so aussehen.



Rückblick:

Der Gemüsegarten 2022

Zum Jahreswechsel schauen Gärtner am liebsten nach vorne: Was wird das neue Jahr bringen? Wieder viel trockene Sommerhitze oder auch mal wieder mehr Gießwasser? Gefordert sind jeweils schnelle, angepasste Reaktionen auf die Wetterentwicklungen. Weil die Wahrscheinlichkeit eines ähnlichen Witterungsverlaufes wie 2022 groß ist, lohnt ein kleiner Rückblick.

Es begann wie meist in den letzten Jahren

Der Witterungsverlauf im Januar ähnelt immer mehr dem in Süditalien: Rosenblätter und Rasenflächen bleiben grün. Die Gemüsegärten, im Hochsommer braun und trocken, füllen sich dort schon ab September mit Gelben Rüben, Kartoffeln und Kohlgewächsen, im Folientunnel starten Zucchini und Tomaten.

Doch halt! Während in Sizilien der Frühling dann gleich im Februar durchstartet, zeigt sich in den letzten Jahren bei uns dann doch noch der Winter – so auch Ende Januar 2022 und weit in den Februar hinein. Selbst so ein kurzer Winter verhindert bei uns auch weiterhin den Anbau von Fruchtgemüsen und anderen exotischen Früchten. Leider drohen noch im April – und schlimmer: sogar noch im Mai – Kälteeinbrüche, wenngleich es im Mai 2022 vielerorts keinen Frost mehr gab.

Der Auftakt im Winter bis März

Der Februarfrost schaffte nicht überall eine richtige Bodenfrostgare. Spatentief durchgefrorene Böden gab es nur in rauen Mittelgebirgslagen. In den bayerischen Weinbaugegenden erfolgte keine Frostgare. Typische Grüneinsaat wie Bienenfreund (*Phacelia*) oder Senf blieben vielerorts grün, denn sie erfrieren erst bei -7°C .

Die Niederschläge fielen wie gewohnt, im Süden leicht unter und im Norden sogar etwas über dem langjährigen Mittel. Ab der zweiten Märzhälfte überzogen sich dann sämtliche Autos, Gewächshäuser und Veranden mit einem erdbräunlichen Schleier: Bis zu drei Gramm Saharastaub brachte die anhaltend starke und milde Südströmung mit.



Gartentipps Winter

- Bei ambitionierten Selbstversorgern stehen im Januar noch Gartenkresse, Spinat, Feldsalat, Zuckerhut, Gartenampfer, Lauch, Senfkohl, Chinakohl, Rosenkohl, Grünkohl und Rosenkohl zur Ernte. Am besten hält man stets Verfrühungsvlies bereit, um deutlichere Nachtfröste im Beet zuverlässig abpuffern zu können.
- Entscheidend ist, jeweils rechtzeitig an die termingerechte Pflanzung der Herbst- und Wintergemüse zu denken (siehe »Gartentipps Herbst«).
- Der Januar gibt Zeit, sich nach den bewährten, aber auch neuen Gemüsesorten umzusehen, die dann im Lauf des Sommers zur Aussaat kommen. Wie wäre es mit lila Chinakohl oder lila Rosenkohl? Eine weitere Besonderheit: Im Gourmet-Gemüsefachgeschäft fand ich jüngst »Kohlröschen« oder 'Flower Sprouts', das ist Rosenkohl mit offenen Röschen.

Der Frühling setzt ein mit Macht

Bereits im März lagen die Temperaturen im Durchschnitt 2°C höher als früher, mit ein paar Tagen um 20°C . Nach einer üppi-gen weißen Überraschung in der ersten Aprilhälfte stieg das Thermometer schnell



Ab Ende Mai/Anfang Juni sollten die inzwischen erwärmten Beete dünn gemulcht werden. Das hemmt die weitere Austrocknung.

Milde Winter ermöglichen eine meist erfolgreiche Überwinterung von Cardy und Artischocken, die sich dann so gut wie in Südeuropa entwickeln.



Im April setzen viele Kohlgewächse schon zur Blüte an. Sie halten den nicht so kalten Schnee sehr gut aus und wachsen nach der Schmelze weiter.

wieder auf über 20°C , wenngleich es auch noch viele Frosträchte gab, die die Entwicklung der Vegetation zum Glück noch spürbar bremsen.

Die Niederschläge im April und Mai verteilten sich sehr ungleich zwischen Nord und Süd; anders als sonst erhielt Franken mehr Regen als der Süden. Im Mittel blieben die Niederschläge knapp unterdurchschnittlich. Jedenfalls bildeten sie einen kleinen Feuchtevorrat für die ab Juni einsetzende Trockenheit mit überall viel zu wenigen Niederschlägen.

Die ungewohnt dicke Schneepacht des Aprils kam den Böden durch ihr langsames Abschmelzen wohl fast ungemindert zugute. Die Temperaturen blieben im Mai zunächst noch verhalten um 20°C und vielerorts ohne Eisheilige. Im Juni startete dann mit 30°C der Sommer – zugleich die Sommerdürre, zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht in ihrer Dauer absehbar.

Gartentipps Frühling

- Um die Restfeuchte des Bodens für die Kulturen bestmöglich zu nutzen, empfiehlt sich grundsätzlich ein möglichst früher Kulturbeginn im Gemüsegarten. Sobald der Boden zwischen den Zinken der Geräte krümelt, wird mit den ersten Einsaaten (Erbsen, Radieschen, Rettich, Spinat, Schnittsalat ...) und den ersten Pflanzungen (Salate, Kohlrabi ...) gestartet.
- Keine Angst vor Spätfrösten – dagegen gibt es im Gemüsegarten reichlich Verfrühungsvlies zum Abdecken! Zudem rate ich zu weiten Pflanzabständen: Pflanzen mit gut entwickeltem Wurzelsystem halten bei Dürre länger durch.

Dürresommer bis Mitte September

Schon im Juli begann dann das monatelange Warten auf ein paar kühlende Niederschläge. Durch die ständig um 30°C pendelnden Tagestemperaturen verbrauchten die Pflanzen ständig mehr Wasser als bei früher üblichen Sommer-temperaturen.



Wärmeliebende Fruchtgemüse, hier Wassermelonen in Bamberg, entwickeln sich auch bei Hitze prächtig, wenn sie genug Wasser bekommen.

Gartentipps Sommer

- Die Bodenfeuchtigkeit aus dem Frühjahr erhält man am besten, wenn man offene Böden, sobald sie sich etwas erwärmt haben, mit einer dünnen Mulchschicht abdeckt, z. B. aus Rasenschnitt, aber auch Laub von Gelben Rüben oder anderen Kräutern. Solche dünnen Schichten halten den Boden offenporig und dadurch aufnahmefähig bei Regen, sie verhindern Verkrustungen bei Niederschlägen oder durch das Gießen und bremsen durch ihre Beschattung den allzu starken Temperaturanstieg. »Gut gemulcht« heißt, man sieht den Boden noch durchschimmern. In tätigen Böden verschwindet diese Schicht dann im Lauf einiger Wochen wieder; dann streut man nach.
- Die Bodenoberfläche nicht täglich befeuchten! Besser ist es, gut wachsende, kniehohe Gemüsebestände in Abständen mit einer Gabe von 15–20 Litern zu versorgen. Allerdings sollte man diese Gabe über zwei, drei Stunden strecken, weil das Wasser besonders bei trockenen Böden länger zum Einsickern braucht. Mein Tipp: Samstag früh so viel gießen, bis das seitliche Abschwemmen beginnt. Dann gemütlich frühstücken, dann nochmals alles gießen, als ob man noch gar nicht gegessen hätte. Und idealerweise wird dies später nochmal wiederholt. So hat man gute Chancen, dass das kostbare Nass tatsächlich bis in die Wurzelzone eindringt.

Zum Glück gab es kaum Hitzerekorde über 40 °C; Dürrestress verursachte einfach die anhaltende Hitze. Es gab zwar auch Niederschläge, aber extrem ungerecht verteilt und mancherorts sogar verheerend mit teils über 30 Litern/m² an einem Tag. Solche Sturzfluten flossen dann leider oft ungenutzt ab.

Neue Garten-Jahreszeit: der überlange Herbst

Mit langsam sinkenden Temperaturen und mehreren Niederschlägen in der ersten Septemberdekade erholten sich unsere Gärten erstaunlich schnell: Rasenflächen waren zum Monatsende wieder grün, Herbststauden setzten an zu einer üppig grünbunten Pracht. Und leider holten auch sämtliche Unkräuter nach, was sie im Sommer versäumt hatten: Keimende Samenunkräuter überzogen die offenen Beetflächen mit dichtem Grün, Wurzelgemüse wie Quecke oder Giersch starteten durch wie im Frühling.

Erste Reifnächte in ungünstigen Lagen schon im September, dazu üppige Niederschläge vor allem in den nördlichen Landesteilen sorgten für ein schnelles Ende der Fruchtgemüse. Tomaten platzten und begannen zu faulen, Zucchini setzen nicht mehr an und die Gurken raffte der Falsche Mehltau dahin. Der Oktober war nochmals überdurchschnittlich warm, vielerorts ohne Frost. Seine Temperatur lag rund 3,5 °C über dem langjährigen Mittel (das beträgt 9,2 °C). Vielerorts war er mit über 12,5 °C der wärmste Oktober, den es jemals gab (seit 1881 gemessen).

Teilweise herrschte wieder starke (und warme) Südströmung, und so gab es nochmals etwas Saharastaub. Dank der ausreichenden Bodenfeuchte entwickelten sich nun im Gemüsegarten sämtliche



Im Sommer gepflanzte Kohlarten sollten konsequent und sofort mit Kulturschutznetz abgedeckt werden.

Unten: Neue Unkräuter machen sich breit, hier der wärmeliebende Sommer-Portulak.



Gartentipps Herbst

- Den milden Herbstverlauf kann der Gemüsegärtner am besten nutzen, wenn er rechtzeitig an die wichtigsten Herbstkulturen denkt: Lauch und Rosenkohl bis Juni, Zuckerhut, Grünkohl und Chinakohl bis Juli, Feldsalat bis August und Pak Choi spätestens Anfang September.
- Nach dem Pflanzen ist dann eine ausreichende Wasserversorgung wichtig, bei Kreuzblütlern auch eine Abdeckung mit Kulturnetz gegen den Erdfloh.
- Auch im September lohnen sich noch Pflanzungen von Spinat, Feldsalat und Senfkohl. Wer kein Gemüse mehr anbauen will, sät alle frei werdenden Flächen mit Gründüngung ein. Umgegraben werden darf erst, wenn der Boden unter 5 °C warm ist – das kann oft bis Weihnachten dauern. Wer früher umgräbt, treibt ärgerlich viel Stickstoff ins Grundwasser.

Herbstkulturen bestens. Wo der Sommer besonders dürr war, scheint es sogar die meisten Schnecken in ihren Schlupflöchern erwischt zu haben. Im Voralpenland dagegen (und auch in gut gegossenen Gemüsegärten) haben sie zumindest teilweise überlebt.

Marianne Scheu-Helgert



Im Jubiläumsjahr 2023 mit vielen tollen Angeboten



Große Auswahl an Gewächshäusern

ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM DEN GARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“

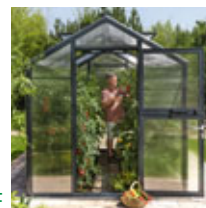
ALLE PRODUKTE ONLINE:
WWW.BECKMANN-KG.DE

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN

GRATISKATALOG ANFORDERN

Ing. G. Beckmann KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de

QR-Code scannen &
Newsletter erhalten





Edelreiser sollten mindestens bleistiftstark und gut ausgereift sein.

Edelreiser schneiden und lagern

Wer Obstbäume selbst veredeln oder umveredeln möchte, muss die aufzupfropfen- den Reiser rechtzeitig schneiden, solange sich diese noch in Winterruhe befinden. Edelreiser früh austreibender Obstarten wie beispielsweise Kirsche, Pfirsich oder Aprikose sollten daher möglichst bis Mitte Januar geschnitten werden. Bei Äpfeln ist dies auch noch im Februar möglich.

Als Edelreiser eignen sich kräftige, mindestens bleistiftstarke einjährige Triebe, die durchgehend mit gut ausgebildeten Blattknospen besetzt sind - am besten aus dem mittleren Bereich. Mit dem Biegetest lässt sich von oben her prüfen, ab welcher Stelle der Trieb ausreichend verholzt bzw. ausgereift ist: Das Holz sollte elastisch sein, aber nicht abknicken. Ist die Rute am oberen Ende zu weich, ist dieser Teil ungeeignet, da ein solches Reis noch vor dem Verwachsen eintrocknen würde. Im basalen Bereich sind dagegen die Knospen häufig schwach entwickelt.

Wer verschiedene Sorten veredeln möchte, sollte auch daran denken, die Triebe entsprechend zu kennzeichnen. Bis zur Veredlung müssen die Reiser dann kühl und feucht – aber nicht zu nass – gelagert werden, damit sie nicht vorzeitig austreiben und auch nicht vertrocknen.

Eingepackt in Plastiktüten oder feuchte Tücher können das Gemüsefach eines Kühlschranks, die Garage oder andere kühle Standorte als Lager dienen. Im Außenbereich kommen schattige Stellen wie die Nordseite eines Hauses oder das Innere einer Hecke als Einschlagort in Frage. Hauptsache, es ist kühl und feucht. Im Freien kann es überdies ratsam sein, die gebündelten Reiser mit einem Drahtschutz gegen Mäuse zu umwickeln.

Veredlungsmethoden und -zeitpunkt

Während Reiserveredelungen von Äpfeln recht problemlos wachsen, gelingt das Veredeln von Pfirsich und Aprikose am besten durch Okulation (Augenveredlung) im Juli, da die Reiser dieser Obstarten bei entsprechender Witterung sehr leicht antreiben und dann häufig vertrocknen. Eine Reiserveredlung von Pfirsich und Aprikose ist zwar grundsätzlich möglich, am aussichtsreichsten sind dann aber frühe Winterhandveredelungen mit zugekauften Unterlagen bereits im Januar.

Wurzelschosse entfernen

Vor allem Zwetschgen (*Bild unten*), aber auch einige andere Obstarten neigen dazu, jährlich immer wieder Wildtriebe aus dem Wurzelbereich zu bilden. Diese ungewollte Eigenschaft hängt v.a. von der verwendeten Unterlage ab. Werden solche Bodentriebe nicht regelmäßig entfernt, können sie zu richtigen Bäumen heranwachsen und das Wachstum der Mutterpflanze beeinträchtigen. Das Herausschneiden sollte möglichst tief, direkt über dem Boden erfolgen.



Frostschaden durch Stammanstrich vorbeugen

Trotz Klimaerwärmung kommt es im Winters in manchen Jahren zu starken Kälteeinbrüchen. Vor allem im Januar und Februar gibt es mitunter mehrere Tage mit kräftigem Nachtfrost. Bei klarem Wetter sorgt die Sonneneinstrahlung mit hohen Tagestemperaturen tagsüber dafür, dass die Stämme bereits wieder Saft führen. Durch die starken Temperaturunterschiede entstehen Spannungen im Gewebe, die zur Zerstörung von Pflanzenzellen bzw. zu Schäden an der Rinde führen können, z. B. in Form von Rissen.

Solche Frostschäden an Stämmen können direkt zum Absterben von Bäumen führen, sie dienen aber auch als Eintrittspforten für holzerstörende Krankheitserreger wie Pilze oder Bakterien. Besonders gefährdet sind Bäume, die auf Sandböden stehen, da diese sich im Frühjahr besonders schnell erwärmen, sowie generell frisch gepflanzte Bäume mit noch dünner Rinde.

Das Weißeln der Obstbäume ist eine altbekannte Maßnahme, um die Gefahr solcher Schäden zu verringern. Durch den Weißanstrich wird das Sonnenlicht reflektiert, die Stämme erwärmen sich weniger stark. Extreme Temperaturschwankungen werden dadurch verringert. Weiße Farbe lässt sich aus Wasser und Kalk (ca. 10:1)

Aktuelles im: Obstgarten

»Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue dich aufs neue. Und war es schlecht, ja dann erst recht.« Gemäß diesem Zitat von Albert Einstein sollten wir alle versuchen, mit Vorfreude auf die kommenden Monate zu blicken.



Ein Stammanstrich verringert die Gefahr von Rindenschäden

selbst herstellen. Eine deutliche bessere Dauerwirkung haben allerdings die im Handel angebotenen Stammschutzfarben wie *proagro Baumweiß*, *Arbo Flex* u. a.

Vor dem Anstrich sollte man lose Borke mit einer Bürste abkratzen. Das Aufbringen der Farbe muss bei trockenem, frostfreiem Wetter erfolgen.

Überlegungen vor dem Winterschnitt

Die Obstbäume können zwar auch jetzt schon geschnitten werden. Oft ist es aber günstiger, den Winterschnitt erst kurz vor dem Austrieb, also Ende Februar/Anfang März durchzuführen. Zu diesem Zeitpunkt sind die Bäume schon aktiv und vermögen Krankheitserreger, die über Schnittwunden eindringen könnten, besser abzuwehren. Auf jeden Fall ist es sinnvoll, sich jetzt über Art und Weise des Schnitts Gedanken zu machen.

Die Intensität des Baumschnitts sollte sich vorrangig nach dem zu erwartenden Ertrag richten. Bei Äpfeln und Birnen ist die Alternanz stark ausgeprägt. In Jahren mit hohem Fruchtbehang werden wenige Blütenknospen gebildet, was im nächsten Jahr zu niedrigen Behängen führt und umgekehrt. Nach Vollertragsjahren sollte daher eher zurückhaltend geschnitten werden, um die noch vorhandenen Blütenknospen zu schonen.



Aprikosen werden durch Okulation im Sommer vermehrt



Blattknospe beim Apfel



Apfel-Blütenknospen

Im Jahr 2022 war die Ernte, bedingt durch die Trockenheit, vielfach nur mittelmäßig ausgefallen, was allerdings häufig daran lag, dass die Früchte schon vorzeitig abgefallen sind. Da für das Alternanzgeschehen aber der Behang nach der Blüte im Mai und Juni entscheidend ist, dürfte bei Bäumen mit starkem Fruchtansatz heuer mit einer eher schwachen Blüte zu rechnen sein, auch wenn die letztendliche Ernte im Herbst 2022 nicht riesig war.

Zur objektiveren Beurteilung sollte man sich die Äste seines Baumes mal genauer anschauen. Blütenknospen lassen sich recht gut erkennen: Im Unterschied zu den länglich-schmalen Blattknospen sind sie dick und bauchig. Sind viele Blütenknospen vorhanden, kann man sie jetzt beim anstehenden Winterschnitt reduzieren, bevorzugt an solchen Bereichen des Baumes, die sowieso schlecht belichtet sind.

Steinobstarten wie Zwetschgen, Kirschen neigen grundsätzlich weniger zu Alternanz. Viele der neuen Zwetschgen- und Kirschen-sorten sind extrem fruchtbar und blühen jährlich sehr stark. Ein kräftiger Fruchtholzschnitt fördert die Bildung großer Früchte.

Neben der voraussichtlichen Blühstärke gibt auch die Wüchsigkeit eines Baumes Hinweise auf den anzuwendenden Schnitt. Sehr triebige Obstbäume, die jährlich viele lange Wasserschosse bilden, sind wenig fruchtbar und verursachen einen hohen zeitlichen Aufwand beim Schneiden. Ziel des Schnitts muss es sein, solche Bäume wieder zu beruhigen. Dies lässt sich nur über einen längeren Zeitraum erreichen. Beim Winterschnitt entfernt man nur wenige Äste. Deshalb werden die Schnittmaßnahmen vermehrt in die Sommermonate verlagert.



Starke Triebigkeit wird häufig durch falschen Schnitt ausgelöst.

Häufig ist für das extreme Wachstum von Obstbäumen eine falsche Schnitttechnik verantwortlich. Starkes Einkürzen und ungünstiges Ableiten von starken Ästen sind hier zumeist die Hauptursachen. Bäume, die über längere Zeit überhaupt nicht geschnitten wurden, vergreisen und zeigen kaum noch Triebzuwachs. Hier muss schnitttechnisch unbedingt stärker eingegriffen werden, um die Bäume wieder zu vitalisieren.

Generell triebfördernd sollten Beerensträucher wie Johannisbeeren, Stachelbeeren oder Heidelbeeren geschnitten werden. Hier entwickeln sich die schönsten Früchte am jungen Holz. Triebe, die älter als 3 bis 4 Jahre sind, müssen daher regelmäßig beim Winterschnitt entfernt werden.

Flechten und Moose an Baumstämmen

Immer wieder taucht auch die Frage auf, ob Flechten und Moose auf der Rinde für die Bäume schädlich sind. Die Frage lässt sich ganz eindeutig mit Nein beantworten! Moose und Flechten nutzen ihre Unterlage, um einen besseren Zugang zum Licht zu bekommen. Sie dringen aber, im Gegensatz zur sehr wohl schädlichen Mistel, nicht in den Baum ein, sondern ernähren sich von dem, was mit natürlichem Regen auf ihre Oberfläche gelangt.

Auch wenn ein Besatz mit Moosen und Flechten keinen Schaden anrichtet, so ist er allerdings zumeist doch ein Indiz für einen schlechten Pflegezustand des Baumes. Regelmäßig geschnittene, vitale Bäume mit ausreichend Lichtzutritt in die Krone bieten Moosen und Flechten nämlich keine günstigen Lebensbedingungen.

Nistkästen anbringen bzw. reinigen

Obstgarten und Streuobstwiesen lassen sich durch das Anbringen von Nistkästen für Vögel ökologisch aufwerten. Bereits vorhandene Kästen sollten jetzt gereinigt und soweit notwendig repariert werden. Das Anbringen neuer Nistkästen muss frühzeitig erfolgen, da die Wohnungssuche bei manchen Arten bereits im Februar beginnt.

Eine Ost- bis Südostausrichtung erwärmt die Behausung am Morgen und bringt in den Mittagsstunden Schatten. Nistkästen müssen nicht besonders hoch aufgehängt werden. 2,50 m hoch genügt, um die Kästen in der freien Landschaft vor unbefugtem Zugriff zu schützen.

Weitere biodiversitätsfördernde Maßnahmen

Die Möglichkeiten, um vielfältige Lebensräume im Obstgarten zu fördern, sind zahlreich und häufig auch mit überschaubarem Aufwand herzustellen. Hierzu gehören Wasserstellen, Totholzhaufen, Trockenmauern, Insektenhotels, Blühinseln in Form von Wildstaudenbeeten, Blumenwiesen u.v.m. Jeder kann und sollte nach seinen Kräften etwas tun!

Thomas Riehl



Gärten lassen sich durch viele (kleine) Maßnahmen aufwerten: einfache Wasserstellen oder Nistkästen.



Sonstige Arbeiten

- Beim Winterschnitt Rundknospen (Gallmilben) an Schwarzen Johannisbeeren entfernen.
- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtosen und Wühlmauskörben schützen.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch Mistelbüsche entfernen.
- Fruchtmumien und kranke Baumteile entfernen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.

Saatgut-Aktion: Neues und Bewährtes

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder neue und bewährte Sorten für den Gemüse- und Ziergarten an. Bei der Auswahl haben wir besonders darauf geachtet, dass die Sorten hohe Erträge liefern und einfach zu kultivieren sind. Deutlich erweitert haben wir das Angebot bei den Blumenwiesen um Mischungen, die wirklich insektenfreundlich sind – nicht nur als Blühpflanzen dienen, sondern insgesamt Nahrungsquelle für Insekten sind.

PowerSaat (PS): Bei einigen der vorgestellten Sorten wurden die Samen für besseres Pflanzenwachstum mit mehr als 20 hochwertigen natürlichen Wirkstoffen beschichtet. Die biologisch basierte Behandlung fördert eine schnellere und kräftigere Keimung, stärkt sowohl die Aktivität der Bodenmikroben als auch die Widerstandskraft gegen Schädlinge und Krankheiten. Sie verbessert das Wurzelwachstum und den Pflanzenstart bei ungünstigen Bedingungen.

In unserem Online-Shop (www.gartenratgeber.de/shop) finden Sie noch viele weitere Sorten.



Gemüse-Sorten



Eissalat 'Danilo' (K) mit PS

Diese Neuheit aus ökologischer Züchtung hat sich vor allem im sicheren Anbau in heißen Sommern bewährt. Die großen flachrunden Köpfe sind besonders schossfest und widerstandsfähig gegen Innenbrand und Falschen-Mehltau. Die knackigen, angenehm süß-frisch schmeckenden Blätter halten sich lange im Kühlschrank.

Aussaat: April – Juni (sa)



Pflücksalat 'Australische Gele' (K)

Pflücksalat ist wieder sehr aktuell, ist bequem und liefert hohe Erträge. Er wird nicht gepflanzt, sondern nur dünn in Reihe gesät und auf ca. 20 cm Abstand verzogen. Sind die ersten Blätter erntereif, kann man sie einfach abpflücken. Das Herz wächst weiter und liefert schon bald die nächste Mahlzeit, insgesamt 4–5 mal bis zum Schossen im Sommer oder zu Frostbeginn. Aussaat: März – September (sa)



Spinat 'Thorin' (Bi)

'Thorin' ist eine Verbesserung der bekannten Sorte 'Matador'. Es ist eine ertragreiche, mittelfrühe Sorte mit großen, zarten Blättern. Für Frühjahrs- und Herbstanbau sowie für die Überwinterung geeignet. Spät schießend.

Direktsaat: ab März – Mitte September für die Überwinterung (sa)



Stangensellerie 'Tall Utah' (Bi)

Die Sorte reift mittelspät, mittelhoher Wuchs. Sie zeichnet sich aus durch tief dunkelgrüne Blätter, ca. 25–30 cm lang mit glatten, grünen, fleischigen Rippen. Ausgezeichneter Geschmack.

Vorzucht: von Januar – Anfang Juni zur Pflanzung Mitte März – Mitte Juli. Staudensellerie ist Lichtkeimer. Daher die Samen nur hauchdünn mit Erde oder Sand bedecken. Pikieren ergibt kräftigere Jungpflanzen. (sa)



Gelbe Rübe 'Mokum' (S)

Kurze Kulturzeit mit Ernte schon ab Ende Mai. Sehr guter zuckersüßer Geschmack, knackige Konsistenz sind die Merkmale dieser frühen Sorte. Hohe Erträge, die Rüben werden 16–18 cm lang. Besonders wertvoll ist die Eignung für Spätaussaaten bis Anfang Juli, die noch im Herbst eine Extra-Portion saftig-frischer Kost erlauben, mit vielen wertvollen Vitaminen und Ballaststoffen.

Aussaat: Februar – Anfang Juli (F1)



Rote Bete 'Robuschka' (Bi)

'Robuschka' ist eine wüchsige Sorte mit kräftigem Laub. Sie besticht durch runde, glattschalige, sehr gut lagerfähige Rüben mit sehr gut durchgefärbtem dunkelrotem Fleisch. Für Frischverzehr, Lagerung und Verarbeitung gleich gut geeignet. Hoher Ertrag. Angenehmer fruchtig-süßer Geschmack. Auch für Rohkost.

Direktsaat: Mitte April – Mitte Juni. Nach dem Aufkommen vereinzeln. Ernte: Ende Juli – November (sa)



Stangenbohne 'Markant' (K)

Stangenbohnen benötigen wenig Platz und liefern hohe Erträge. 'Markant' bringt bis zu 30 cm lange, zart-saftige, fadenlose Hülsen. Ausgezeichnetes Aroma, das auch nach dem Tiefgefrieren erhalten bleibt. Die Hülsen lassen sich leicht pflücken. Den nötigen Halt finden die ca. 2 m hoch schlingenden Pflanzen an Stangen, Gittern, Schnüren oder Netzen. Lange Erntezeit von Juli bis in den späten Herbst.

Aussaat: März – September (sa)



Wilder Majoran / Dost (Bi)

Majoran ist mehrjährig. Er benötigt einen sonnigen Platz im Garten. Er passt für viele Tomatengerichte, Pizza u.a. und ist auch eine hervorragende Bienenweide. Geerntet wird mit beginnender Blüte, dann ist der Gehalt an ätherischen Ölen am höchsten.

Majoran ist ein Lichtkeimer, daher nur flach aussäen. Voranzucht: ab Februar für die Pflanzung ab April oder Direktsaat ab April ins Freiland (sa)



Lauch 'Blaugrüner Winter/Avano' (Bi)

Diese Sorte zeichnet sich aus durch eine verbesserte Schaftlänge und engere Blattstellung. Die Blätter haben eine kräftige, blaugüne Farbe. Gute Frosthärte. Ernte bis in den Winter. Eine warme Anzucht von 20–25 °C ist wichtig, um ein späteres Schießen zu vermeiden. In einer Höhe von ca. 20 cm pikieren. Sommerlauch: Aussaat ab Mitte Januar, Pflanzung im März

Winterlauch: Aussaat April, Pflanzung ab Juli (sa)



Salattomate 'Paoline' (S)

Diese sehr ertragreiche kräftig, wachsende Tomate zeichnet sich aus durch viele, besonders aromatisch schmeckende, leuchtendrote runde Früchte. Mit ca. 140 g Gewicht sind sie mittelgroß, schnittfest und gut geeignet für den täglichen Gebrauch. Resistenzen und hohe Widerstandsfähigkeit gegen zahlreiche Krankheiten wie Kraut- und Braunfäule, Mosaikvirus, Fusariumwelke, Verticillium schützen die Pflanzen vorbeugend effektiv und auf natürliche Weise. Für Freiland und Gewächshaus. Aussaat: bei Vorkultur im Warmen März – April (F1)



Flaschentomate 'San Marzano' (Bi)

'San Marzano' ist eine Spezialität für den Freizeitgarten. Es ist eine robuste, kräftig wachsende Sorte vom Roma-Typ. Die Früchte sind rot und länglich, erreichen ein Gewicht von 90 g. Sie zeichnen sich aus durch ein intensives und fruchtiges Aroma. Auch geeignet für die Verarbeitung zu Tomatenmark. Die Ernte erfolgt ab Mitte Juni bis Mitte Oktober. Voranzucht: für Anbau im Gewächshaus ab Januar – Anfang April; Pflanzung ab März – Mitte Mai. Für Freilandanbau (Schutz empfohlen) Anzucht ab März – Anfang April; Pflanzung im Mai (sa)



Saatgutmischung 'Tomatengarten' (Bi)

Für mehr Abwechslung im Beet und auf dem Teller: 'Yellow Submarine' ist eine ertragreiche, starkwüchsige Cocktail-Tomate mit birnenförmigen, gelben Früchten. Sie haben eine weiche Schale und einen fruchtig-milden Geschmack. Neigt etwas zum Platzen, benötigt daher Regenschutz. 'Matina' ist eine normalfruchtige frühe Freiland-Tomate mit roten Früchten. Schmecken angenehm fruchtig, süß. Roma-Tomate 'Dorenia' ist Braunfäule-tolerant. Die ovalen Früchte sind sehr schnittfest, mit ausgewogenem, fruchtigem Geschmack. Aussaat wie 'San Marzano' (sa)



Einlegegurke 'Diamant' (K) mit PS

Jede Blüte bringt bei dieser Sorte eine leckere, bitterfreie und kernlose Frucht – selbst bei Regen. Deshalb ist die reinweibliche Züchtung sehr ertragreich. Solange sie klein sind, kann man sie sauer einlegen, größer geworden eignen sich die Früchte aufs Brot, Suppen (Gazpacho) und zum Schmoren. Besonders widerstandsfähig gegen Viren, Echten und Falschen Mehltau und andere Gurkenkrankheiten. Gedeiht bis in den Herbst im Freiland und im Frühbeet, auch an Gittern. Kein Schnitt erforderlich. Vorkultur: ab April; Ernte: Juli – September (F1)



Paprika 'Liebesapfel' (Bi)

Dieser Gemüsepaprika ist eine Spezialität für den Freizeitgarten. Es ist eine traditionelle Feinschmecker-Sorte mit tomatenförmigen, runden dickfleischigen Früchten, die von Grün nach Rot abreifen. Ausgezeichneter Geschmack. Geeignet für den Anbau im Freiland, Gewächshaus und auf dem Balkon in ausreichend großen Pflanzgefäßen. Voranzucht: Anbau Gewächshaus Januar – Februar, Pflanzung März – Anfang Mai. Freilandanbau: Aussaat ab März – Anfang April, Pflanzung im Mai (sa) Ernte von Mitte Juli – Anfang September



Aubergine 'De Barbentane' (Bi)

Diese aus Frankreich stammende Sorte eignet sich speziell für den Freizeitgarten. Sie ist sehr wüchsig, gesund mit aufrechtem Wuchs. Aufleitung erforderlich. Die Früchte werden ca. 20–25 cm lang, sind länglich walzenförmig von dunkler, schwarzer Farbe mit glatter, glänzender Haut. Geeignet für den Anbau im Gewächshaus, Freiland sowie auf Balkon und Terrasse (Pflanzgefäß ca. 15 l). Voranzucht: für Anbau im Gewächshaus ab Januar zur Pflanzung ab März; für den Freilandanbau Aussaat ab März zur Pflanzung im Mai (sa)



Zuckermais 'Sprinter' (K) mit PS

Mit ihren ca. 20 cm langen, schlanken, goldgelben und zuckersüßen Kolben ist diese sehr ertragreiche und wüchsige Sorte ideal zum Rösten auf dem Grill, zum Knabbern, als Rohkost für Salate, in heißem Wasser gegart oder eingefroren als Vorrat für den Winter. Die Sorte reift besonders früh, schnell und bleibt mit ihren feinen Körnern erstaunlich lange saftig, zart und angenehm im Geschmack, sowohl vom Beet als auch im Kühlschrank. Aussaat: Mit Vorkultur ab April oder ab Anfang Mai im Freien (F1)



Butternut-Kürbis 'Hunter' (S)

In vielen Ländern gilt der Butternut, Glockenkürbis oder Melonen-Squash als wichtigste Kürbisart. Er benötigt nicht viel Platz, bringt viele Früchte und hält sich im kühlen Lager bis ein Jahr. Mit ca. 1 kg ist die glockenförmige, handliche, gelbliche Frucht nur mittelgroß. Sie schmeckt angenehm nussig-süß und lässt sich leicht zubereiten (mit Schale im Ofen backen). Geeignet als Kürbisbrot, Kuchen, Suppen, Bowls, gegrillte und gekochte Gerichte. Die Sorte reift sicher aus. Geeignet für Freiland und Gewächshaus. Aussaat mit Vorkultur ab März (F1)



Bio-Keimspalten 'Adzuki-Bohnen' (K)

Adzuki-Keimspalten (oder auch Rote Soja) nach asiatischer Art enthalten ein nährstoffreiches Kraftpaket. Sehr wertvoll für die menschliche Ernährung. Reich an Proteinen, Vitaminen und Ballaststoffen, entfalten sie beim Keimvorgang ihre gesunde Wirkung (siehe auch S. 20–21). Super-einfach, nur in hygienischer Wasserkultur, lässt sich die nussig schmeckende Vitalkost im Zimmer bereits nach 5–7 Tagen genießen: als Rohkost, als Aromakick für leckere Salate, in Suppen, Smoothies, als vegetarische Kost oder Fleischbeilage.

Bewährte Gemüse-Sorten



Stabtomate 'Phantasia' – hoch-tolerant gegen Krautfäule (K)

Mittelgroße bis große, runde, rote und schnittfeste Früchte. 120–150 g, kräftiges Aroma. Die Salattomate trägt sehr üppig und ist besonders robust gegen die Braun- und Krautfäule. Hoher Ertrag. Gut geeignet für den Anbau im Gewächshaus, Freiland und in großen Gefäßen auf Terrassen. ('Rondino' ist wegen Brexit nicht mehr verfügbar). Aussaat: Ende Februar–Anfang April (F1)



Cherry-Tomate 'Aranca' – sehr gutes Aroma (K)

'Aranca' hat die gleichen Eigenschaften wie 'Picolino' (150 cm hohe, rote Stabtomate, Durchmesser der Früchte 4–5 cm, sehr platzfest, lange lagerfähig, Geschmack besonders würzig-aromatisch), zeichnet sich aber zusätzlich durch einen verbesserten Wuchs, hohen Ertrag und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. (F1) Aussaat: Ende Februar – Anfang April



Spitzpaprika 'Pantos' (Bi)

Länglicher Sortentyp mit spitzen (ca. 20 cm langen, 200 g schweren), großen, dickwandigen, schmackhaften, glänzend rotreifenden Früchten. Ein wahres Gaumenerlebnis! Starkwüchsig – daher Aufleitung empfohlen. Robust gegen bodenbürtige Krankheiten. Voranzucht: für Anbau im Gewächshaus Januar – Februar; Pflanzung ab März. Anbau im Freiland: Aussaat ab März, Pflanzung ab Mai (sa)



Mini-Aromagurke 'Picolino' – braucht keinen Schnitt (K)

Die Sorte ist eine Verbesserung der bekannten 'Printo'. Sie kommt ebenfalls ohne Schnitt aus, schmeckt angenehm, ist bitterfrei, kernlos, rein weiblich und resistent gegen Gurkenkrätze, Virus und Echten Mehltau. Die Sorte gedeiht im Gewächshaus, im Frühbeet und an geschützter Stelle problemlos im Freien. Aussaat: April – Mai (F1)



Kletter-Zucchini 'Quine' (S)

Durch ihren rankenden Wuchs spart diese ertragreiche Sorte viel Platz. Viele mittelgroße zylindrische Früchte von ca. 20 cm Länge. Wer sie frühzeitig abpflückt, erntet sie bei bester Qualität und regt zugleich neue Fruchtbildung an. 20–25 Früchte pro Pflanze sind möglich. Ernte ab Juni. Für Freiland, Gewächshaus, Früh- u. Hochbeete. Aussaat mit Vorkultur: März – April (F1) Auspflanzen: Ende Mai – Anfang Juni



Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (S)

Diese Sorte stellt eine Verbesserung von 'Uchiki-Kuri' dar: kürzere Ranken, braucht weniger Platz, Kultur im Hochbeet möglich, höherer Ertrag, lagerfähig bis ins Frühjahr. Angenehm kräftiges, nussiges Aroma, festes orangefarbenes Fruchtfleisch. Sehr gesund durch hohen Karotingehalt. Aussaat: im Warmen April–Anfang Mai oder direkt ins Freie ab Ende Mai (F1) Ernte: September – Oktober



Zucker-Knackerbse 'Nairobi' (S)

Täuflich und zur besten Reifezeit gepflückt ist diese ertragreiche Sorte ein toller Genuss. Sie hat optimale Eigenschaften: kein Auspallen mehr, die fadenlosen, saftigen und süßen Zuckerschoten kann man mitessen. Resistent gegen Mehltau, was eine frühe Sommerernte als auch noch Spätsaaten für die Ernte im Herbst ermöglicht. Aussaat: im Freien April–Juli Ernte: Juni – Oktober (sa)



Buschbohne 'Maxi' (K)

Bewährte, frühe Sorte, die auch mit heißen, trockenen Sommern zurecht kommt. Die 18–20 cm langen fadenlosen, runden und zarten Hülsen mit gutem Feinschmecker-Aroma hängen frei über dem Laub (Gluckentyp) und lassen sich deshalb leicht und schnell pflücken. Hoher Ertrag (2–3 Ernten). Geeignet auch für Spätsaaten für die Ernte im Herbst. Robust, standfest. Aussaat: Mai – Anfang Juli (sa)

Niederbayern blüht auf

Diese Aktion des Bezirksverbandes Niederbayern für Gartenkultur und Landespflege e.V. (weitere Informationen dazu auf der Homepage des Bezirksverbandes www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de) läuft seit vielen Jahren sehr erfolgreich und wird daher auch in diesem Jahr fortgesetzt (rechts ein Bild aus dem letzten Jahr, das der OGV Triftern gezaubert hat).

Angeboten werden dafür zwei Mischungen:

Die einjährige Blumenmischung »**Felgers Bienensommer**« mit 40 verschiedenen Arten, Höhe von 30 bis 60 cm.

Die »**Bunte Wildblumenmischung für Auge und Insektenrüssel**« enthält ein- und mehrjährigen Arten, die bereits im Jahr der Ansaat optisch überzeugen kann. Es handelt sich um eine spezielle Mischung mit überwiegend gebietsheimischen Wildblumen. Die Pflanzen werden bis 80 cm hoch. Dieses Saatgut eignet sich v.a. für die Einsaat von größeren Flächen.



Ausbringung von Saatgut außerhalb von Siedlungen

Nach aktueller Gesetzeslage darf in der freien Natur (außerhalb des Ortsschildes) ausschließlich gebietsheimisches Saatgut ausgebracht werden (§ 40 Bundesnaturschutzgesetz). In Deutschland gibt es 22 Saatgut-Ursprungsgebiete, Bayern umfasst 7. Die Saatguthersteller wissen natürlich, welches Saatgut in welchem Gebiet ausgebracht werden darf bzw. bei Unklarheiten kann man sich an die Naturschutzbehörde wenden.

Die von uns vorgestellten Mischungen für Blumenwiesen können alle innerhalb der Ortschaft, im eigenen Garten verwendet werden.

Blumen-Neuheiten



Sonnenhut 'Denver Daisy' (S)

Diese sehr blühsichere einjährige Mischung zaubert im Sommer und Herbst viele attraktive und farbenprächige, große goldgelbe und gelbrote Blüten mit schwarz-braun gezeichneter Mitte auf Beete, Rabatte, in Kübel und Vasen. Die ca. 60 cm hohe Pracht lockt auch zahlreiche Insekten und Nützlinge wie Schwebfliegen herbei. Bleibt Abgeblühtes stehen, können noch Vögel von den vielen Samen naschen. Werden die Blüten erst im aufgeblühten Zustand geschnitten, halten sie in der Vase weitere 3 Wochen. Aussaat mit Vorkultur von Februar – April (sa)

Büschelschön (K, ohne Abb.)

Mit vielen strahlend himmelblauen Glockenblüten gedeiht diese wunderschöne Prairieblume (*Phacelia campanularia*) nicht nur sehr schnell und sehr einfach. Sie ist auch besonders robust und blüht üppig von Juni bis in den Herbst hinein. Schon nach 8–10 Wochen öffnen sich an den 20–25 cm niedrigen, buschigen Pflanzen Massen von Blüten. Die entzückende Sommerblume eignet sich an sonniger Stelle bestens für Naturgärten, Steingärten, aber auch für Gefäße auf der Terrasse oder dem Balkon. Aussaat: im Freien von April – August (sa)



Wilde Karde *Dipsacus fullonum* (S)

Die bis zu 2 m hohe, 2-jährige, heimische Wildstaude bietet zur Blütezeit von Juni bis August mit ihren kolbenförmigen, blau-violetten Blütenständen einen herrlichen Anblick und lockt zugleich zahlreiche Insekten herbei, vor allem Falter. Später bieten sie Vögeln viele nährstoffreiche Samen zum Naschen für die Herbst- und Wintermonate. Ideal für Naturgärten und Vasenschmuck. Sehr dekorative stabile Samenstände. Höhe 150–200 cm. Aussaat ab März im Warmen; ab Mai dann direkt ins Freiland (sa)

Ziergras 'Bunny Tails' (S, ohne Abb.)

Ebenso leicht zu ziehen wie attraktiv anzusehen ist das einjährige Hasenschwanz- oder Samtgras (*Lagurus ovatus*) mit weich-flauschigen silberweißen, Blütenständen. Für Sträuße, zum Basteln, als Boden-decker, zwischen niedrigen Sommerblumen, im sonnigen Steingarten und in Gefäßen oder als Trockenblumen erscheinen die puscheligen Schwänzchen schon bald. Sie blühen ab Ende Mai bis August und halten sich dann über längere Zeit. Anspruchslos, gedeiht auf jedem Boden in Sonne und Halbschatten. Aussaat: April – Juni (sa)



Wegwarte *Cichorium intybus* (S)

Die Gemeine Wegwarte ist eine robuste heimische Wildstaude, die mit ihren strahlend himmelblauen Blüten v.a. an Wegrändern vorkommt. Von Juli bis September schmückt sie sich mit vielen 3–5 cm großen Blüten, die wegen ihres reichen Pollenangebots von zahlreichen Insekten wie Wildbienen und Schwebfliegen besucht werden. Die Pflanzen sind pflegeleicht, bevorzugen karge Böden, sind ideal für sonnige Naturgärten und Blumenwiesen, geeignet für die Wildkräuterküche und als essbare Blüten. Direkt-Aussaat ab Mai (sa)

Blumenmischung Singvögel (S, ohne Abb.)

Im Sommer bringen die Blumen und Gräser dieser problemlos und üppig gedeihenden Mischung fröhliche Farben und Schnittblumen für den Menschen, Pollen und Nektar für Bienen, Hummeln, Falter und nützliche Blattlausvertilger. Im Herbst und Winter freuen sich Vögel über die nahrhaften Samen, die die vielseitigen Sonnenblumen, Zinnien und Wildblumen bieten. Höhe 60–200 cm. Blüte an sonniger Stelle von Juni bis zum Frost. Für Naturgärten, Beete, Kübel, zum Trocknen als Futterstrauß. Aussaat: April – Juni (sa)

Bestell-Liste für Saatgut beim: Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

102	Eissalat 'Danilo' (ca. 200 Pflanzen)	€ 3,99
107	Pflücksalat 'Australische Gele' (5 lfd. Meter)	€ 1,19
127	Spinat 'Thorin' (25 g / ca. 10 m²)	€ 2,90
126	Stangensellerie 'Tall Utah' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,90
106	Gelbe Rübe 'Mokum' (2–3 lfd. Meter)	€ 3,49
125	Rote Bete 'Robuschka' (ca. 180 Pflanzen)	€ 1,95
108	Stangenbohne 'Markant' (8–10 Stangen)	€ 2,99
131	Wilder Majoran (ca. 20 m²)	€ 2,90
132	Lauch 'Blaugrüner Winter/Avano' (ca. 140 Pflanzen)	€ 2,90
105	Salattomate 'Paoline' (5 Pflanzen)	€ 4,99
128	Flaschentomate 'San Marzano' (ca. 25 Pflanzen)	€ 2,90
129	Saatgutmischung 'Tomatengarten' (5–7 Pfl. je Sorte)	€ 4,40
101	Einlegegurke 'Diamant' (10 Korn)	€ 3,99
123	Paprika 'Liebesapfel' (26 Korn, ca. 15 Pflanzen)	€ 3,25
130	Aubergine 'De Barbantane' (24 Korn, ca. 15 Pflanzen)	€ 2,90
103	Zuckermais 'Sprinter' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
104	Butternut-Kürbis 'Hunter' (ca. 8 Pflanzen)	€ 3,99
109	Bio-Keimssprossen 'Adzuki-Bohnen' (200 g)	€ 5,99

Bewährte Sorten

110	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
111	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
124	Spitzpaprika 'Pantos' (17 Korn, ca. 10 Pflanzen)	€ 3,25
112	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
116	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
113	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 4,99
114	Zuckerknackerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
115	Buschbohne 'Maxi' (8–10 lfd. Meter)	€ 2,99

Blumen-Neuheiten

120	Sonnenhut 'Denver Daisy' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,49
119	Wilde Karde (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,59
121	Wegwarte (ca. 60 Pflanzen)	€ 1,99
118	Büschelschön (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,49
122	Ziergras 'Bunny Tails' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,99
133	Blütenmischung für Singvögel (ca. 5 m²)	€ 3,49

Blütenmischungen und Blumenwiesen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m²)	€ 85,00
194	Halbschattige Wildblumenwiese (40 m²)	€ 16,40
198	Blumenwiese 01 (10 m²)	€ 7,00
199	Blumenwiese 01 (120 g, 40 m²)	€ 17,50
193	'Eldorado' (40 m²)	€ 35,00
192	Schmetterlings- und Wildbienaum (80 g, ca. 40 m²)	€ 16,50
190	Sonnige Wildblumenhecke 'Sylphe' (40 m²)	€ 37,00

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Die Auslieferung der Saatgut-Bestellungen erfolgt durch uns ab KW 3 (ab 16. Januar 2023).

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler.

Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Blumenwiesen

Empfehlungen für Blumenwiesen nach Dr. Reinhard Witt (siehe auch Seiten 16-17)

Wirklich insektenfreundliche Mischungen berücksichtigen nicht nur die Blüten, sondern bieten ein Angebot für die vollständigen Lebensgrundlagen von Insekten, die nicht nur kurzfristig den erwachsenen Faltern Nahrung bieten, sondern auch den Raupen zur Verfügung stehen. Dr. Witt hat deshalb für die Leser des Gartenratgebers einige Mischungen zusammengestellt, die diese Kriterien berücksichtigen. Das Saatgut stammt von namhaften Firmen aus Deutschland, die in diesem Bereich seit vielen Jahren tätig sind und über große Erfahrung verfügen.

Blumenwiese 01 (RH)



Für alle extensiv genutzten Wiesen in der freien Landschaft und im Siedlungsbereich. Geeignet für ein weites Spektrum an Standortverhältnissen, guter Start auch für nährstoffreiche Standorte. Bunt blühende, sehr artenreiche Blumenwiese mit nieder- bis hochwüchsigen Arten.

Halbschattige Wildblumenwiese (SY)



Geeignet für alle Böden, Halbschatten z.B. für Ost- oder Nordseite (bis 5 zu Stunden Sonne). Diese Blumenwiese bildet im ersten Jahr nur die Rosetten. Im zweiten Jahr nach der Ausbringung erfolgt die erste Blüte. 29 Wildblumen, 6 Gräser. Wildblumenanteil 54 %

Eldorado (HB)



Mischung mit 28 typischen Wiesenblumen, die ein breites Standortspektrum abdecken. Für schwere Böden (hoher Lehmantel) als auch für leichte, humushaltige Böden, frisch oder auch trocken. Besonders geeignet zur Nachsaat oder auch zur Impfung einer bestehenden Wiese. 28 Wildblumen, keine Gräser, Wildblumenanteil 100 %

Schmetterlings- und Wildbienenbaum (RH)



Die Mischung besteht aus 100 % Wildblumen. Ein langer Blühaspekt von frühzeitig blühenden Arten, wie dem Barbarakraut, bis zu Hochsommerarten (z.B. Wegwarte und Malve) garantiert eine kontinuierliche Sammelquelle. Einige einjährige Arten sorgen dafür, dass bereits im ersten Jahr ein ansprechender Bestand entsteht. In den Folgejahren werden sie von ausdauernden Arten ersetzt. Höhe 60–140 cm.

Sonnige Wildblumenhecke 'Sylphe' (HB)



Ein Platz am Gartenrand, im Übergang vom gestalteten Garten zur Natur, ist für diese Zusammenstellung mit vielen wichtigen Futterpflanzen für Hummeln, Falter, Bienen und Vögel am vorteilhaftesten. Enthalten sind nur heimische Wildpflanzen (24 Pflanzen, 9 Arten) aus natürlichen Hochstaudengesellschaften. Sie dürfen im Sommer nicht gemäht werden. Der Rückschnitt erfolgt erst zum Winterende.

Leserbrief zu Streuobstwiesen

»Auch wir möchten unsere Meinung zum Artikel im Heft 10/2022 zu den Streuobstwiesen sowie den Leserbrief im November-Heft kundtun und diese gleichzeitig als Anregung sehen«, schreiben uns Ulrike Durner und Stefan Lamm aus Emmering. »Wir haben uns aus Leidenschaft an der Gartenarbeit immer tiefer in diese Materie eingearbeitet (im wörtlichen Sinn) und unterschiedliche Anbaumethoden praktisch ausprobiert. Im Ergebnis sind wir bei der Permakultur gelandet, die wir im engeren Sinn auslegen, dass sich die Natur permanent um sich selber kümmert und der Mensch – also wir – lediglich regelnd eingreifen. (...)

Die Krönung dieser Methode sind Hügelbeete. Einmalig wird ein Hügel angelegt, der für ca. 10 Jahre alle Pflanzen mit Nährstoffen versorgt und auch bei größter Hitze und Trockenheit weder gegossen noch gedüngt werden muss. Die ideale Symbiose mit diesen Hügelbeeten sind Streuobstwiesen, da die Hügel vom Schatten der Bäume und die Bäume von der Feuchtigkeit und Vegetation der Hügel profitieren.

Aufgrund des geringen Arbeitseinsatzes durch den Wegfall der konventionellen Beetpflege und dem außerordentlichen Ertrag (einige Hügelbeete, verteilt über eine Fläche von ca. 900 m² versorgen 5 mehrköpfige Familien ganzjährig mit Gemüse) ist diese Art des Nutzgartens sehr attraktiv und findet regen Anklang.

Im Chiemgau gibt es hierzu zwischenzeitlich eine große Anzahl an Gemeinschaftsprojekten, die bereits über viele Jahre bestehen. (...) Wir empfinden es – wie Frau Lorenzer in ihrem Leserbrief – für sehr schade und fast schon sträflich leichtsinnig, wenn das Wissen von erfahrenen Praktikern nicht mehr an junge Menschen weitergegeben werden kann.

Aus unserer Sicht bedarf es eines Umdenkens, weg vom konventionellen Gemüseanbau oder Gartengestaltung mit klassischen Beeten, regelmäßigem Düngen und Gießen und dem Entfernen von Unkraut hin zu einer naturnahen, wenig Zeit und Arbeit erfordernden sehr ertragreichen Methode.

Die Menschen in diesen Projekten sind motiviert, sich einzubringen, empfinden das nicht als Arbeit und erhalten dafür einen essbaren Ertrag. Der natürliche und chemiefreie Umgang mit der Natur motiviert zusätzlich. Ebenso das erlebte Miteinander in den Gemeinschaften, die sich hier bilden. Für viele junge Menschen ein ganz neues Lebensgefühl und zusätzlich motivierend. (...) Wir meinen, es ist im Interesse der Natur und der altgestandenen Gartenliebhaber, wieder viel mehr junge Menschen dafür begeistern zu können, und sehen das als echte Alternative zum konventionellen Gartenbau.

Falls Interesse besteht (was wir natürlich hoffen), können wir gerne Kontakte zu den Hügelbeet-Projekten vermitteln.«



Im Garten das Leben wieder leise lernen (16)

Das Leben ist voller Wunder, Rätsel und Geheimnisse

Wir haben in dieser Serie schon einige Aspekte in Bezug auf die Erscheinungen des Lebens betrachtet. Wer bereit ist, sich näher auf die Dinge um uns einzulassen und sie versucht zu erklären, der wird immer wieder Dinge entdecken, für die man keine richtigen Antworten findet.

Blüten im Winter

Wer einen Garten hat, oder es genügt schon ein Balkon mit Pflanzen, der kann vieles über das Leben lernen. Das Leben ist reichhaltig, es ist bunt und voller Überraschungen und Geheimnisse. Um dies wahrzunehmen braucht es allerdings die Bereitschaft und die Muße genau hinzuschauen oder hinzuhören. Die stille Zeit des Jahres lädt uns immer wieder dazu ein,



den Gedanken nachzugehen. Warum blüht z.B. der Efeu erst ganz spät im Jahr? Bei der Betrachtung der Blüten können wir entdecken, wie viele Insekten noch aktiv sind an den warmen Herbsttagen und dankbar über die späte Versorgung mit Nahrung. Wieso blühen manche Pflanzen sogar in der Winterszeit, während die meisten Pflanzen im Sommer blühen? Der Winterduftschneeball und die Christrosen sind dafür beispielhaft.

Ungeheure Weisheit

Im Garten sind wir umgeben von Pflanzen und Tieren. Jedes dieser Geschöpfe zeigt uns einen Ausschnitt aus dem großen Spektrum des Lebens. Was ist Leben? Ist es nicht ein Wunder? Alleine durch die stoffliche Seite, das Materielle, ist das Leben nicht zu erklären und zu begreifen. Wir erleben dann nur die Außenseite. Unseren Sinnen teilen sich nur kleine Bereiche des Wunders Leben mit. Auch die heutige Wissenschaft forscht noch sehr an der Oberfläche der Dinge. Ohne das Einbeziehen von seelisch-geistigen Vorgängen jedoch wird man dem Leben nicht auf die Spur kommen.

»Das Leben ist ein Wunder.
Es kommt über mich, dass ich oftmals
die Augen schließen muss.«
Paula Modersohn-Becker

Wenn man die Dinge um sich genauer betrachtet, entdeckt man in allem Leben eine ungeheure Weisheit. Es zeigt sich uns weiter im Stoffwechsel, in der Ernährung und der Atmung – Leben heißt Aufbau und Abbau, Wachsen und Vergehen. Dazu gehören auch die Fortpflanzung und die Fortentwicklung. Diese Vorgänge sind bei uns dem Wechsel der Jahreszeiten unterworfen. Wie laufen die Dinge ab? Was ist denn die Ursache dafür?

Boden und Nährstoffaufnahme

Im Boden laufen viele Vorgänge ab, von denen uns die meisten verborgen bleiben. Es ist ein Zusammenspiel von physikalischen, chemischen und biologischen Faktoren. Ein Millionenheer von kleinsten Lebewesen bevölkert den gesunden Boden. In einer Hand lebendiger Gartenerde finden sich mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde.

Pflanzen ernähren sich von den sogenannten Haupt- und Spurennährstoffen aus dem Boden. Neuere Forschungsergebnisse zeigen, dass die Pflanzen dabei eine aktive Rolle übernehmen. Die Wurzeln gehen mehr in die Tiefe, wenn sie Stickstoffmangel haben, denn besonders als Nitrat wird Stickstoff in tiefere Schichten ausgewaschen. Ist das schwerer lösliche

Ammonium im Boden vorhanden, reagiert die Pflanze mit einer stärkeren Verzweigung der Wurzeln, damit hat sie eine größere Aufnahmefläche. Die Pflanzen scheiden durch die Wurzeln Stoffe wie Chelatoren und Enzyme aus, die mithilfe die unterschiedlichen Nährstoffe zu lösen. Auch Mykorrhiza-Pilze werden aktiv durch Signalstoffe angelockt. Etwa 90 % der Landpflanzen haben die Fähigkeit, eine Lebensgemeinschaft mit Pilzen und anderen Organismen zu ihrem Vorteil einzugehen. Dadurch wird u. a. die Nährstoffversorgung verbessert.

Wachstum auch im Winter

Jetzt im Winter haben die meisten Pflanzen eine Ruhepause. Sie haben ihre Blätter abgeworfen oder sich in die Überwinterungsorgane in den Boden zurückgezogen. Eine Ausnahme bilden die wintergrünen Laub- und die Nadelgehölze. In milden Wintern nehmen die Nadelgehölze und auch die Laubgehölze wie Buchs oder Efeu noch das dezente Sonnenlicht auf und assimilieren mit den Nadeln und Blättern. Deshalb ist für eine ausreichende Wasserversorgung dieser Pflanzen zu sorgen, ehe der Boden zufriert.



Wer sich intensiver auf die Pflanzenwelt einlässt, der wird aus dem Staunen nicht herauskommen. Die vielen Wunder, denen wir begegnen können, lassen uns ehrfürchtig werden. Die Folge davon wird ein liebevoller Umgang mit diesen Geschöpfen sein.

Franz Kraus



»Mössinger Sommer« als Blumenbeet. Sieht eindrucksvoll aus. Die vielleicht bekannteste Exotenmischung soll gut für Insekten sein, ist aber aus deren Perspektive betrachtet großer Mist. Das gilt aus meiner Sicht auch für die unzähligen Nachahmer. Es ist eher eine durchaus bewährte und sicherlich schöne Sommerblumen-Mischung.



Blühmischung am Straßenrand. So schön können einjährige Ansaaten mit Exoten aussehen. Aber nur ein Jahr. Danach bauen Sie stark ab, oft bleibt nur noch Unkraut. Sie werden gerne als Artenschutzmaßnahme verkauft. Das sind sie aber nicht. Jeder Quadratmeter Blühmischung stiehlt den Platz für eine wirklich insektenfreundliche Wildblumenwiese.

Blühstreifen? Naturkonsum oder Naturschutz?

Der Markt wird überschwemmt mit Angeboten. Blühstreifen für Nützlinge, Blühmischungen für Bestäuber, Blühflächen für den Ackerrand. Kein Mensch blickt mehr durch. Alle diese Mischungen suggerieren, sie wären nützlich für Insekten, würden Blüteninsekten anziehen und wären auf jeden Fall ein Gewinn für den Artenschutz. Im besten Fall steht auf der Packung noch das Wort Insektensterben. Und schon ist der Kunde in die Falle getappt. Wer will nicht etwas gegen das Artensterben tun? Wir haben in Deutschland 17 Millionen Gärten. Da käme bei sinnvollen Einsaaten schon einiges an Naturschutzfläche zusammen. Also wird die Packung gekauft. Kostet ja nicht so viel, und man tut auf jeden Fall was Gutes!

Die Falle Blühmischung

Betrachten wir das in der historischen Entwicklung, verstehen wir besser, was auf dem Markt gerade passiert. Worte wie »Blühfläche« oder »Blühmischung« stammen aus den 90er Jahren. Dieter Felger, damals Stadtgärtnermeister in Mössingen, erfand den sogenannten »Mössinger Sommer«, der heute noch vertrieben wird und 35 einjährige, bunt blühende Arten enthält. 2004 starteten die ersten acht offiziellen Versuchsflächen in Mössingen.

Die Idee, statt aufwendig zu pflegenden Rasenflächen oder teuren Wechselblorbeeten bunte, einjährige Exotenmischungen zu verwenden schlug durch, und schon bald verlangte halb Deutschland nach dem »Mössinger Sommer«. Ein Riesengeschäft. Dieter Felger gründete seine Saatgut-Manufaktur, die heute noch diese und andere Mischungen vertreibt. Bald sprangen auch andere auf den Zug auf, und viele Saatgut-

produzenten schufen eigene Produktlinien für Blühflächen, Blühmischungen oder Blühstreifen.

Anfang der 2000er Jahre begann auch die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim diese Art von Ansaaten zu testen und zu propagieren. Dieter Felger hielt Vorträge bei den »Veitshöchheimer Landespflege-tagen« und viele Wissenschaftler der LWG machten Versuche mit allen möglichen Exotenmischungen. Das »Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau« wollte und sollte sich hiermit profilieren. Es ist bis heute einer der wichtigsten Vertreter und Befürworter dieser Art von Blühmischungen.

Man vertritt die Auffassung, dass eine Blumenwiese nicht länger als fünf Jahre hält und die Bevölkerung diese langweiligen heimischen Ansaaten nicht akzeptiert. Sie müssten durch Beimischung von exotischen Arten aufgepeppt werden, unter anderem mit Hybridmischungen aus exotischen und heimischen Arten.

Greenwashing?

Der Begriff »Blühmischung« etablierte sich durch tatkräftige Unterstützung von weiteren Fachverbänden und Institutionen des Gartenbaus schnell als bunte, bei der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommene Alternative zu Rasenflächen oder

Die Falle »Luzerne«

Nun ist es aber nicht nur ökologisch nutzlos, solche Blühflächen mit Exoten einzusäen, weil man den Platz wegnimmt für wirklich sinnvolle Ansaaten mit heimischen Wildblumen. Etliche Blühmischungen haben noch schwerwiegende Folgen für die Natur, weil sie den Naturhaushalt maßgeblich stören und sogar zerstören. Die Rede ist von der invasiven Kulturpflanze Luzerne (*Medicago sativa*). Sie stammt ursprünglich aus Vorderasien und wird, weil sie billig in der Produktion ist, sehr gerne beigemischt. Sie blüht ja auch sehr lange, hält und verbreitet sich gut, und wenn man sie einmal hat, wird man sie nur extrem schwer wieder los – alles typische Zeichen einer invasiven Art. Von Landwirten wird sie sehr gern verwendet. Dort heißt sie sogar Monatsklee, weil man sie – da sie innerhalb eines Monat nachwächst – sehr oft als Viehfutter schneiden kann.

Wenn ein Landwirt diese Art aus wirtschaftlichen Gründen verwendet, mag das verständlich sein. Aber wenn nun Mischungen mit Luzerne für Naturschutzzwecke eingesetzt werden sollen, ist das frevelhaft.

Invasiver Neophyt erfolgreich eingebürgert. Luzerne aus einer Ansaat von gegenüber hat es schon in den noch wildpflanzenreichen Straßenrand geschafft und fängt an, heimische Arten wie Sichelklee, Ackerglockenblumen oder den Wilden Majoran zu verdrängen.



Buch-Tipps zu Dr. Witt

Natur für jeden Garten

Das Einsteiger-Buch. 10 Schritte zum Natur-Erlebnisgarten. Nachhaltig. Klimagerprobt. Mit Biodiversitätstest

Ausgezeichnet als »Bester Ratgeber« mit dem »Deutschen Gartenbuchpreis«

480 Seiten, 834 Fotos, zahlreiche Illustrationen, gebunden. Bestell-Nr. 465008, € 24,95

Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten

Jahrzehnte erfolgreich gärtnern

554 Seiten, 1473 Fotos, Großformat, gebunden. Bestell-Nr. 465007, € 59,95

Erhältlich beim: **Obst- und Gartenbauverlag**
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · www.gartenratgeber.de/shop



Blumenbeeten. Irgendwann begannen die globalen Saatgutvermarkter dann ihre exotischen Blümmischungen sogar als Blumenwiesen zu bezeichnen bzw. anzupreisen. Cleveres Marketing, denn nun konnten sie nicht nur die gärtnerische Fraktion als Kunden behalten, sondern auch naturschutzorientierte Käufer hinzugewinnen. Fakt ist, dass die meisten Käufer nicht in der Lage sind, Qualität und Inhalt einer Blümmischung zu bewerten. Oft fehlt ja auch ganz bewusst die genaue Artenliste, von einer Mengenzusammensetzung kann man nur träumen.



Luzerne ist nicht mehr wegzubekommen. Durch exotische Ansaatmischungen ins öffentliche Grün eingebrachte Luzerne verdrängt in kurzer Zeit alle heimischen Wildpflanzen. Sie leistet damit einen entscheidenden Beitrag zum Verlust der biologischen Vielfalt.

Tatsächlich ist Luzerne als Billigbeigabe in vielen dieser für Insekten gedachten Blümmischungen enthalten. Sie wird sogar von manchen Naturschutzverbänden angepriesen und bei sog. von Agrarumweltmaßnahmen geförderten Mischungen (Kulap) jedes Jahr in Bayern auf Tausenden von Hektaren angesät. Weil aber solche Blümmischungen besonders gerne auf landwirtschaftlich schlechten Böden angesät werden, wo anderweitige Erträge schwierig sind, landen diese mit bester Absicht gedachten, naturschädlichen Ansaaten gerade in Gebieten, die noch über naturnahe Lebensräume verfügen. Ich habe solche Blümmischungen mit der Luzerne schon oft auf ertragsarmen Lagen in Mittelgebirgen oder sogar direkt angrenzend an Naturschutzgebieten gesehen. Dort aber verrichtet die invasive Luzerne ihre Arbeit. Durch die immense Wuchskraft verdrängt sie die heimischen Wildblumen an Wegrändern, Rainen und Böschungen. Sie überwächst sie einfach. Dazu kommt noch, dass Luzerne – wie alle Schmetterlingsblütler – Stickstoff im Boden anreichert und so auf Dauer kostbare Magerstandorte zerstört. Damit vernichtet sie auch die auf diesen Standorten etablierten natürlichen Lebensgemeinschaften. Oft sind dies die letzten noch einigermaßen natürlich gebliebenen Rückzugsorte für die Insekten.

Die Folge davon ist, dass die Worte »Blühfläche« und Blumenwiese heutzutage von vielen gleichbedeutend verwendet werden. Keiner kennt mehr den Unterschied. Besonders schön in diesem Zusammenhang das immer häufiger verwendete Hybridwort »Blüh-wiese«.

Aber »Hauptsache, wir tun doch was für Bienen«. Wobei da meistens die Honigbiene gemeint ist, das dritt wichtigste Haustier der Welt. Selbst wenn Honigbienen

solche Blümmischungen befliegen, hat dies nichts mit Naturschutz zu tun. Wir wissen inzwischen aus zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen, dass sie nichts oder nur sehr wenig zum echten Artenschutz beitragen. Sie gehören gerade im landwirtschaftlichen Bereich zur Strategie des »Greenwashing«, wo man Gutes nur behauptet, aber oft das Gegenteil tut.

Dr. Reinhard Witt

Tipps für den Samenkauf

Wenn Sie wirklich eine natürliche Blumenwiese im Garten oder im Stadtgrün haben wollen, einen Wegrain in der Flur, den Wildblumensaum einer Feldhecke oder Straßenböschung einsäen wollen, achten Sie bitte beim Wildblumen-Saatgut auf folgende Punkte:

Gärten und Siedlungsraum innerhalb des Ortsschildes	Freie Landschaft außerhalb des Ortsschildes
Angebote mit Namen wie Blümmischung, Blühfläche, Blühstreifen oder Blühbeet nie kaufen!	
Detaillierte Artenliste mit Angabe aller enthaltenen Arten auf deutsch und botanischer Name	
Keine exotische Sämereien	
Keine Kulturformen – auch keine von heimischen Wildpflanzen	
Nur Wildformen heimischer Wiesen und Säume nehmen	
Ausschließlich heimische Gräser, keine Sorten von Gräsern	
Kein Rot- oder Weißklee, keine Luzerne	
Für Blumenwiesen: Wildblumenanteil über 50 % Gräseranteil unter 50 %	Für Blumenwiesen: Wildblumenanteil auch unter 50 % Gräseranteil auch über 50 %
Für Wildblumensäume: Wildblumenanteil immer 100 %; keine Gräser	
Größeres Artenspektrum als in umgebender Landschaft möglich, regionales Saatgut möglich, aber nicht nötig. Alle heimischen Arten können verwendet werden.	Nur landschaftstypische Arten aus regionaler Produktion, passend zum Naturraum.

Hinweis: Ausgewählte, empfohlene Saatgutmischungen von Dr. Witt finden Sie in unserem Saatgutangebot auf Seite 14.

Die Falle »falsche Gräser«

Die über Blümmischungen eingebrachte Luzerne ist nicht der einzige nachhaltige Schädigungsfaktor für die natürliche Vielfalt, der von solchen Blümmischungen ausgeht. Weil die Ansaaten im wesentlichen Einjährige enthalten und die Kundschaft im nächsten Jahr nur noch eine mit Unkraut überwucherte Fläche sieht und sich frustriert beschwert, gehen einige Hersteller dazu über, den Mischungen zusätzlich Hochzuchtsorten von Gräsern beizugeben.

Dann ist die Fläche wenigstens grasgrün. Doch diese Sorten sind auf Aggressivität und Konkurrenzkraft gezüchtet und verrichten sofort ihre Arbeit. Auch sie vernichten unsere heimischen Arten, indem sie sie einfach verdrängen.

Auf diese Weise wirken Blümmischungen doppelt schädlich. Erstens durch für die meisten Insekten ungeeigneten Pflanzen und zweitens durch invasive Verdrängungsprozesse der heimischen Flora. Beides haben Menschen mit ökologischem Anspruch weder bestellt noch wollen sie es haben.

Blümmischung mit Gras. Noch schlimmer als eine rein exotische Blümmischung ist eine exotische Blümmischung mit Hochzucht-Grassorten. Hier der jämmerliche Versuch, auf die Schnelle eine kahle Stelle insektenfreundlich einzusäen. Leider enthielt die Blümmischung nicht nur Exoten, sondern auch ein aggressives Gras, dass sich in den Folgejahren breit macht und sämtliche Blumen verdrängen wird, einerlei ob exotisch oder heimisch.





Winterliche Wurzelküche

Im Winter ruht die Natur. Die Kraft der Pflanzen zieht sich zurück in die Wurzeln.

Und so gibt es eine ganze Reihe von Wildpflanzen, die zu ernten lohnend ist.

Drei dieser natürlichen »Superfoods« der kalten Jahreszeit werden in diesem Beitrag näher vorgestellt.



Viele wertvolle Inhaltsstoffe

Löwenzahn, Wegwarte und Nachtkerze, Wilde Möhre, Brennnessel und die Große Klette – eine ganze Reihe von Wildpflanzen lässt sich als gesunde und leckere Wintergemüse verarbeiten. Die Wurzeln der Wildgemüse sind deutlich kleiner als die der Kulturgemüse, gleichzeitig – wie stets im Vergleich von Wildgemüsen und Kulturgemüsen – deutlich reicher an wertvollen Inhaltsstoffen. Die Wurzelpflanzen wachsen auf Wiesen und im Naturgarten. Es lohnt sich also, mit dem »Jäten« auf die kalte Jahreszeit zu warten.

Löwenzahn – reich an Bitterstoffen

Die gesamte Pflanze des Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) ist essbar. Blätter, Blüten, Stängel und vor allem auch die Wurzel. Er ist eine anerkannte Heilpflanze nach Kommission E. Eine Teemischung aus Blättern und fein gehackten Wurzeln aktiviert Leber und Stoffwechsel.

In der Winterküche lassen sich die Wurzeln vielfältig verarbeiten: in dünne Scheibchen geschnitten als Zugabe zu winterlichen Salaten, Smoothies oder Gemüsepfannen. Oder fein gehackt, getrocknet und geröstet als Kaffee-Ersatz, früher auch »Muckefuck« genannt.

Nachtkerze – die »Schinkenwurst«

Die meisten kennen Nachtkerzen (*Oenothera*) als Sommerpflanze. Sie sind wertvoller Bestandteil vieler Blütmischungen und daher mittlerweile weit verbreitet.

Doch nicht nur den Bienen bieten sie reichlich Futter – alle Teile der Nachtkerze sind essbar. Die Blüten schmücken im Sommer als Salate und Desserts, die würzig schmeckenden Blätter kann man im Frühjahr Gemüsepfannen zugeben, um ihnen geschmacklich Charakter zu verleihen. Besonders lecker schmeckt jedoch die Wurzel der einjährigen Nachtkerze.

Im Volksmund wurde sie auch »Schinkenwurst« oder »Rapontika« genannt. Beim Garen färbt sie sich leicht rötlich. Im Geschmack erinnert sie an Schwarzwurzeln, entwickelt aber eine angenehm leichte Schärfe. Am besten lässt sie sich zu Gemüse oder in Suppen verarbeiten. Man kann sie auch in feinen Scheibchen oder Raspeln über den Salat hobeln.

Als sehr wertvoll schätzte man früher die Schinkenwurst, berichtet Rudi Beiser in seinem Wurzelbuch. Ein Sprichwort sagt, 1 Pfund gebe so viel Kraft wie 1 Zentner Ochsenfleisch. Auch Johann Wolfgang von Goethe habe seine Frau in einem Brief auffordert, sie im Gemüsegarten auszusäen.

Die Nachtkerzenwurzel enthält vor allem Stärke, Eiweiß und Mineralstoffe. Geerntet wird die einjährige Pflanze von November bis März.

Meerrettich – das natürliche Antibiotikum

Im Winter gilt Meerrettich (*Armoracia rusticana*) als der Joker gegen Infektionskrankheiten: Blasenentzündungen, Halsweh, Husten und als äußerliche Auflage bei Gelenkentzündungen. Er fördert die Durchblutung und dient der »Selbstverteidigung« gegen Viren, Bakterien und Pilze. Sein Geheimnis ist der extrem hohe Gehalt an scharfen Senfölen. Er entfaltet seine Wirkung an der Schwelle zwischen Ernährung und Heilkunde: Denn das Beste ist es, gar nicht erst krank zu werden.

Früher wuchs darum in jedem Bauerngarten ein Meerrettich. Man muss ein bisschen auf ihn aufpassen. Er wuchert gern. Vor allen in sandigem Boden breiten sich die scharfen Wurzeln schnell in alle Richtungen aus. Auch lohnt es sich, ihn einmal im Jahr auszugraben, die großen Wurzeln zu verbrauchen und einige kleine wieder in den Boden zu legen.

Vor allem die Österreicher hobelten sich beim ersten Halskratzen gern frischen

Wilde Wurzeln graben und verarbeiten – so geht's!



1. Der richtige Zeitpunkt

Zur Verarbeitung in der Küche verwendet man die jungen, einjährigen Wurzeln. Ältere Wurzeln werden zu holzig für die kulinarische Anwendung (Beispiel Meerrettich). Oder sind nicht mehr da (Beispiel Nachtkerze), denn die meisten essbaren Wurzelpflanzen sind zweijährig. Geerntet wird von November bis März bei frostfreiem Boden.

2. Wurzelpflanzen finden und erkennen

Die meisten kulinarisch verwertbaren Wurzelpflanzen verfügen im Winter über eine sichtbare Blattrosette. Anhand dieser kann man sie erkennen und lokalisieren. Je größer die Rosette, desto größer die zu erwartende Wurzel.

3. Wurzeln graben

Die Wurzeln sind meist zwischen 20–40 cm lang. Am einfachsten gäbt man mit einem entsprechend tiefen Wurzelspaten.

Naturschutzvorschriften beachten!



4. Wurzeln reinigen

Man reinigt die Wurzeln am besten mit einer »Wurzelbürste« oder (noch effektiver) einem Metallrasch. Mit letzterem wird mit dem Schmutz auch gleich noch die Außenschicht entfernt, so dass das Schälen überflüssig wird.



Meerrettich aufs Butterbrot – eine ebenso schnelle wie schmackhafte Lösung für die Erkältungszeit. Entsprechend viele, sehr leckere und auch ganz spezifisch regionale Rezepte gibt es zur Verwendung des Meerrettich: in Soßen, Suppen, zur Brotzeit.

Weitere Anregungen für die kalten Tage finden Sie im Buch »Wilde Grüne Küche« und in meinem Wildkräuter-Blog www.herbalista.eu.

Herzliche Grüße aus dem Grünen und »Guten Appetit«
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Das Buch zum Thema:

Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, Sammelkalender

192 Seiten, zahlr. Farbfotos · Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Obst- und Gartenbauverlag München
Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15
online: www.gartenratgeber.de/shop
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org



Schnelle Rezepte für die gesunde Winterküche

Apfel-Gelbe-Rüben-Meerrettich »Virenschreck« aus der Oberpfalz

Dieser Apfel-Gelbe-Rüben-Meerrettich ist ein bewährtes »Bleib-Gesund-Hausrezept« hier in der westlichen Oberpfalz: antibakteriell, antiviral, verstärkt durch (fast) das ganze Vitamin A, B, C, E-Spektrum. Man aß ihn vor allem zur Schlachtplatte oder auch zu einer deftigen Brotzeit. Er schmeckt milder und ausgewogener als der normale »Apfelmeerrettich«.



Zutaten

- 1 Meerrettichstange (ca. 90–100g)
- 2 Gelbe Rüben (ca. 125 g)
- 2 Äpfel (z. B. Boskoop), ca. 125 g
- 1 gehäufte TL brauner Zucker
- 1 Kelle Brühe

Zubereitung

Meerrettich, Gelbe Rüben, Äpfel schälen und fein reiben. Danach alles vermischen. Den Zucker in etwas »Speckbrühe« auflösen. Davon soviel zugeben, dass die Konsistenz passt. Er muss etwas flüssiger sein als der Meerrettich aus dem Glas. Ein ordentlicher Streuobst-Lagerapfel gibt das nötige Aroma. Schmeckt so wie früher!

Schnelles Ofengemüse mit Nachtkerzenwurzel

Gut bissfest wird die Nachtkerzenwurzel, wenn man sie in kleine Würfel schneidet. »Bildschön« servierfertig wird das Gericht durch eine entsprechend liebevolle Anordnung. Wurzelgemüse in der Menge nach Geschmack der Esser.



Zutaten (pro Person)

- 1 Handvoll Gemüse: Nachtkerzenwurzel, Sellerie, Gelbe Rübe, Rote Bete ...
- 5–6 Mini-Kartoffeln
- Olivöl
- Salz, Koriander oder auch scharfer Paprika

Als Dip: 100 g Joghurt mit 10 % Fett

Zubereitung

Wurzeln waschen, abraschen oder schälen. Nach Wunsch würfeln bzw. in Scheiben schneiden. Kartoffeln gut waschen, abbürsten und mit Schale verwenden (grüne Stellen eventuell abschneiden, große Kartoffeln halbieren). In einem Schälchen in (gewürztem) Öl wälzen und auf das Blech dekorieren. Bei 180 °C (Umluft) ca. 20–25 Minuten backen. Dazu je Person ein Schälchen für den Dip.

»Muckefuck« mit den Wurzeln von Löwenzahn oder Wegwarte

Auch der »Muckefuck« ist ein klassisches Landrezept. Er wird hergestellt aus Getreide (Gerste, Roggen oder auch Dinkel), dazu wahlweise Löwenzahnwurzel oder Wegwartenwurzel (etwas milder). Diese werden gereinigt (siehe Gebrauchsanleitung links), klein gehackt (höchstens Kaffeebohnen-größe), getrocknet und geröstet.



Zutaten

- 80 % Getreide (Gerste, Roggen oder Dinkel)
- 20 % Wurzel, Wasser

Zubereitung

Getreide und Wurzeln separat braun rösten. Auskühlen lassen. In eine Kaffeemühle geben, mahlen und abfüllen. Pro Tasse 1 gut gehäufte Teelöffel voll in eine »Frenchpress« geben und mit heißem Wasser aufgießen. Traditionell kann man alles auch in einem Topf auf dem Holzherd etwa 5 Minuten simmern lassen. Das Mischungsverhältnis von Getreide und Wurzel nach Geschmack festlegen. Viel Spaß beim Experimentieren! Wurzelkaffee ist 100 % koffeinfrei und magenschonend. Denn in deutschen Ländern wuchsen noch nie Kaffeebohnen. Das Wort »Muckefuck« leitet sich ab aus dem französischen »mocca faux«, auf gut deutsch »Falscher Kaffee«.

Vitamine von der Fensterbank

Selbst wenn es draußen friert und Schnee liegt, kann sich der gewiefte Gärtner mit frischen Vitaminen und Ballaststoffen versorgen – auch ohne Gewächshaus. Die so genannten Microgreens und Keimssprossen nach Asia-Art gedeihen auf dem Fensterbrett und bieten dabei eine breite Auswahl an Geschmäckern.



Keimssprossen sind einfach zu kultivieren und sehr gesund.

Weizen-Sprossen (oben) schmecken süß und wirken antimikrobiell. Kresse (Mitte) dient zum Verfeinern von Salaten oder auch direkt auf's Brot. Sie stärkt das Immunsystem. Brokkoli-Sprossen (unten) besitzen ein mild-pikantes Aroma und zeichnen sich durch ihre vorbeugende Wirkung bei Tumoren aus.



Junge Pflanzen sind gesund

Samen und Keimlinge sind von der Natur maximal mit Energie und Inhaltsstoffen versorgt, die dem Pflanzen-Nachwuchs zu einem optimalen Start verhelfen. Und das können auch wir uns zunutze machen.

Keimssprossen enthalten viele sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, denen eine gesundheitsfördernde Wirkung nachgesagt wird. Laut wissenschaftlichen Untersuchungen sind Brokkoli-Sprossen mit ihren aktiven Senföly-Glykosiden (Glucosinolate) besonders wertvoll: Sie schützen nicht nur vor Erkältungen und Harnwegsinfektionen, sondern können sogar der Bildung von Tumoren vorbeugen.

Sprossen von Rukola sind ebenfalls reich an Glykosiden und wirken sich positiv auf den Cholesterinspiegel aus. Weizenkeime enthalten Polyphenole, die antimikrobiell sind und damit Viren, Pilzen und Bakterien vorbeugen. Kresse, Alfalfa und Kichererbsen haben einen hohen Anteil an Karotinoiden, die das Immunsystem stärken. »Sojasprossen« (gewöhnlich hergestellt aus Mungo- oder Adzukibohnen) wirken durch ihren hohen Anteil an Proteasen-Inhibitoren entzündungshemmend.

In Asien wird die Technik der Sprossenküche seit bereits mehr als 3.000 Jahren angewandt. Der Legende nach wurde sie von Seefahrern entdeckt, die dadurch aus ihrem getrockneten Samen-Proviant wieder energiereiche und auch schmackhafte Frischnahrung gewannen. Die Methode verbreitete sich rasch in Ostasien, während Seefahrer der westlichen Hemisphäre, die sie nicht kannten, unter Skorbut (Vitamin-C-Mangel) leiden mussten.

Unerwartete Geschmacksvielfalt

Zwischen den Sprossen-Arten bestehen markante Geschmacksunterschiede, und durch verschiedene Zubereitungen wird der Verzehr zusätzlich attraktiv. Aber vergessen Sie nicht, die Keimssprossen vor der Zubereitung gründlich zu spülen!

Sprossen von Rukola schmecken leicht nussartig-scharf, die von Kresse würzig-pikant. Die vitaminreichen Brokkoli-Sprossen besitzen ein mild-pikantes Aroma. Rettich- und Daikon-Sprossen weisen eine deutliche Schärfe auf. Weizenkeime dagegen schmecken aufgrund ihres hohen Traubenzucker-Gehalts lecker süß. Grüne Mungo- und rote Adzukibohnen (beide bekannt als »Sojasprossen«), Alfalfa und Rotklee erinnern an frische Erbsen, Kicher-

erbsen an Haselnuss-Aroma. Der würzige Bockshornklee ist Bestandteil der Curry-Gewürzmischung.

Geschmacklich passende Mischungen dieser Arten gibt es als fertige Samenportionen zu kaufen, z. B. die 'Mild-aromatische Mischung' (Mungobohnen, Rettich, Linsen) oder die 'Pikante Asia-Mischung' (Mungobohnen, Linsen, Senf, Rettich). Natürlich kann man sich nach eigenen Wünschen auch selbst eine Mischung zusammenstellen.

Und die verschiedenen Aromen und Varianten lassen sich je nach Geschmack vielseitig einsetzen. Sie bereichern als Rohkost die Auswahl an Salatgrün, eignen sich als Würze zu Suppen, Kartoffel-, Fleisch- und Fischgerichten sowie als Beigabe zu Gemüse-Smoothies. In pürierter Form werden sie zum Bestandteil von Smoothies, können ins Omelette oder in die Frühlingsrolle gefüllt werden. Und in der asiatischen Küche brät oder frittiert man Keimssprossen kurz im Wok und würzt sie mit Wasabi oder Sojasoße.

In wenigen Tagen vom Saatgut zur Ernte

Der Anbau auf der Fensterbank ist ganzjährig möglich. Achten Sie bei der Auswahl des Saatguts darauf, dass es nicht gebeizt oder in irgendeiner Weise chemisch behandelt wurde. Mit Saatgut aus biologischer Erzeugung geht man sicher, dass die Keimqualität überwacht und mit einem Zertifikat geliefert wird. Im Handel oder in Reformhäusern ist ein großes Sortiment an geeigneten Samen erhältlich (z. B. von Kiepenkerl, Sperli, siehe auch S. 11).

Von den Microgreens, zu deutsch Grünsprossen oder Grünkraut, schneidet man nur die zartwürzigen Blatttriebe ab und belässt die Wurzeln im Substrat. Kresse, Rukola oder auch Brokkoli werden gerne so verwendet. Bis zur Ernte dauert es allerdings ein paar Tage länger als mit Keimssprossen (engl. *sprouts*), deren knackig-würzigen Keimblätter (z. B. von Soja-Sprossen, Alfalfa) man aus einer erdelosen Wasserkultur schon nach wenigen Tagen im Ganzen verzehren kann, mitsamt der zarten Wurzeltriebe.

Um sich gesund zu ernähren, genügt eine tägliche Dosis von 2–3 gehäuften Esslöffeln voll von Sprossen (entspricht etwa 10–20 g). Die ist umso wertvoller, als in der kalten Jahreszeit sonst nur wenig und teures Frischgemüse zur Verfügung steht.

Keimspossen aus der Schale

Ohne Erde, ganz einfach durch Anquellen lässt sich eine große Zahl von Samen, Kernen und Körnern im Wohnraum zum Keimen bringen. Man benötigt dazu nur Bio-Samen mit hoher Keimfähigkeit und sauberes Wasser bei Zimmertemperatur. Dann kann ganzjährig gekeimt werden, sowohl mit Licht als auch im Dunkeln. Manche bevorzugen nämlich Keimlinge, die unter Lichtabschluss wachsen, somit gebleicht sind und dann zarter wirken. Dazu lässt man das Keimgefäß abgedunkelt stehen, in einem Schrank oder unter einem Deckel. Mit Licht, z. B. auf der Fensterbank gekeimt, enthalten die Sprossen jedoch wesentlich mehr Vitamin C.



In solchen Keimgeräten aus Kunststoff lassen sich in mehreren Etagen verschiedene Sprossen säen. Dabei ist es wichtig, die Samen gleichmäßig zu verteilen.



Die Samen müssen regelmäßig befeuchtet und durchgespült werden, dürfen aber nicht im Wasser stehen.



Traditionell verwendet man etagenartig übereinandergestapelte Keimschalen aus Ton. Der Boden kann Feuchtigkeit halten und lässt gleichzeitig überschüssiges Wasser von Etage zu Etage nach unten rinnen, so dass die Samen auch Sauerstoff bekommen. Ein leichter Wasserfilm genügt zum Keimen und Wachsen.

Nach demselben Prinzip funktionieren die heute verbreiteten Keimgeräte aus Glas oder Kunststoffschalen (»Keimgarten«, »Sprossen-Box«, »Bio-Snacky« u. a.), die zudem leicht zu reinigen sind. Die gleichmäßig verteilten Samen werden darin ein- bis zweimal täglich mit frischem Wasser befeuchtet, das alte wird jeweils immer abgegossen. Unbedingt beachtet werden

Weitere winterliche Vitaminlieferanten



Auch mit einigen anderen Kräutern kann es nach Beginn der Frostperiode auf einer hellen Fensterbank oder im warmen Wintergarten weitergehen. Petersilie im Topf steht wie Koriander, Kerbel oder Basilikum in vielen Supermärkten rund ums Jahr zur Verfügung. Doch meist machen die zarten Pflänzchen – weil hyperempfindlich in kleinen Töpfen kultiviert – nur wenige Tage lang Freude. Wenn Sie ihnen einen größeren Topf und frische Erde gönnen, dann können sie bei Zimmerwärme oft noch länger weiterwachsen.

Eine gute Alternative sind Pflanzen aus dem eigenen Garten, die Sie noch vor dem dauerhaften Einfrieren ausgraben und in Töpfe setzen können. Besonders Schnittlauch, Chinalauch, Rukola (Bild) und Petersilie treiben auf der Fensterbank – genügend Licht vorausgesetzt – als Vitamin-C-Lieferant den ganzen Winter neue Blätter zum Ernten. Auch Rosmarin, Bergbohnenkraut und Zitronenthymian gedeihen bei gerade eben frostfreien Temperaturen weiter. Im warmen Wintergarten oder im Zimmer auf einer lichtreichen Fensterbank lohnen sogar exotische Kräuter wie Zitronengras, Zitronenkräut, Parakresse, Estragon-Tagetes, Peperoni oder Afrikanisches Strauchbasilikum einen Versuch.



Wie bei den Salaten erntet man bei den Microgreens nur die Blatttriebe ohne die Wurzeln.

muss dabei aber, dass bei zu viel Wasser und zu seltenem Spülen Fäulnis auftreten kann!

Solche Geräte eignen sich besonders gut zum Kultivieren von Keimspossen aus Kresse, Rukola, Weizen, Erbsen, Rettich, Kichererbsen, Rotklee, Brokkoli oder auch für Samen-Mischungen. Nach 7–10 Tagen steht bei Zimmertemperatur die Ernte zur Verfügung; bei Kichererbsen, aus denen man orientalische Gerichte wie Hummus, Falafel und Couscous bereiten kann, bereits nach 2–3 Tagen.

Schnitt von Microgreens

Im Gegensatz zu Keimspossen besitzen Microgreens (oder Grünsprossen) bereits richtige Wurzeln sowie die Blätter, auf die wir es abgesehen haben. Auch sie stecken voller Vitalstoffe, Mineralien und Aromen, die den Pflanzen für einen erfolgreichen Start mitgegeben sind. Und auch sie können schon 5–10 Tage nach der Aussaat geerntet und frisch verzehrt werden.

Für ihre Herstellung gibt es mehrere Methoden. Am einfachsten ist, die Samen dünn und gleichmäßig in Töpfen oder Schalen zu verteilen, die mit Sand oder Substrat gefüllt sind, und das Ganze nach dem Angießen hell bei Zimmertemperatur (18–22 °C) aufzustellen. Mit dieser simplen Methode lassen sich die jungen Blätter von Kresse, Rukola, Senf oder Brokkoli ernten. Auch auf einer Keimschale aus Kunststoff, abgedeckt mit einem Gittereinsatz, lassen sich die Samen gleichmäßig auslegen.

Praktisch und gleichzeitig besonders hygienisch sind Grünsprossen-Boxen mit speziell dafür entwickelten Bio-Keimpads, in denen sich in regelmäßigen Abständen die Samen befinden. So gedeihen Sämlinge von Kresse, Senf, Rukola, Radieschen, dem Daikon-Rettich oder auch von Brokkoli besonders gut. Auf manchen Modellen (z. B. »Microgreen Duo-Box« von Sperli) können Grünsprossen aus Keimpads und losem Saatgut gleichzeitig gedeihen.

Siegfried Stein

Winterlicher Stehstrauß im Vintage-Look

Frische Tulpen und ausgebleichte Zutaten aus dem Garten lassen sich gut zu einem Stehstrauß kombinieren.

So wird's gemacht: Die Zweige gleich lang schneiden, ca. 35 bis 40 cm lang, zu einem Bündel legen und mittig mit Draht umwickeln. Zweige-Bündel in eine Richtung drehen, bis ein sicherer Stand erreicht wird. Bindestelle mit Schmuckband abbinden.

Die Gräser zum Kränzchen mit einem Durchmesser von ca. 15 cm schlingen und mit goldfarbigem Draht umwickeln. Dazwischen Orchideenröhrchen einstellen und mit Wasser füllen. Alternativ kann ein Joghurtbecher mit Heißkleber angeklebt werden. Kränzchen auf die Zweige setzen.

Tulpen bis aufs oberste Blatt entblättern, scharf anschneiden und einstellen. Die Lücken mit Hortensienblüten, Gräsern und Blättern füllen.

Rita Santl



Nach der glanzvollen und üppigen Weihnachtsdekoration wird jetzt es im Januar dezenter: Die Farben werden reduziert, Gold-, Rot- und Grüntöne weichen den Weiß- und Naturtönen. Für den Vintage-Look sind die hellen, ausgebleichten Farbtöne charakteristisch.

Vintage meint eine Stilrichtung, die eher altmodisch, klassisch und etwas aus der Zeit gefallen anmutet. Mit ein paar gekauften Tulpen und Naturmaterialien aus dem Garten lässt sich solch ein Stehstrauß gestalten.



Dafür braucht man: Gerade gewachsene Zweige von Hasel oder Weide, ausgebleichte Gräser, Eichenblätter, Hortensienblüten usw., einen Bund Tulpen, Leinenband, Wickeldraht, Golddraht, Gartenschere, Messer, eine Baumscheibe als Untersetzer.



BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 9.1., 19 Uhr

Sukkulenten vermehren, Exotisches Obst im Kübel, Schädlingskontrolle im Wintergarten, »Urban Jungle« im Wohnzimmer

Montag, 23.1., 19 Uhr

Gartenmöbel schleifen und streichen, Bäume für Bienen, Ressourcenschonende Innenraum-begrünung

Aus dem Garten in die Küche



Winterliche Suppen und Aufläufe

Wer denkt, die kalte Jahreszeit böte uns kaum frisches Gemüse, liegt falsch: Wintersalate, wie Endivie, Zuckerhut und Chicorée, Weiß- und Blaukraut, Spitzkohl, Wirsing, Rosenkohl, Gelbe Rüben und Rote Bete, sind sehr lange haltbar und den ganzen Winter über verfügbar.

Gerade zur kalten Jahreszeit ist es wichtig, seine Abwehrkräfte zu stärken, um den Erkältungen zu trotzen. Eine gesunde, ausgewogene Ernährung mit viel Gemüse hilft, das Immunsystem intakt zu halten. In unseren heimischen Gemüsearten stecken viele wertvolle Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente, und sie bieten alles, was der Körper gerade im Winter benötigt. Darunter ist vor allem Vitamin C, welches in den meisten Kohlarten enthalten ist. Ein Mangel an Vitamin C macht sich bemerkbar in allgemeiner Müdigkeit, Leistungsschwäche, Infektanfälligkeit und schlechter Wundheilung.

Vieles spricht dafür, heimisches Gemüse zu verarbeiten, denn es hat kurze Transportwege und stärkt die regionalen Betriebe. Inländisches Gemüse mit den vorgeschriebenen Anbaumethoden und stark eingeschränktem Pestizideinsatz ist ausländischer Ware vorzuziehen. Optimal ist natürlich Gemüse aus dem eigenen Garten.

Suppen und Eintöpfe sind eine Wohltat, denn sie wärmen uns bei kalten Temperaturen von innen.

Rita Santl

Rosenkohlauflauf mit Schupfnudeln

Zubereitung

Rosenkohl putzen. Jeden Strunk kreuzweise einschneiden. Den Lauch der Länge nach aufschneiden, waschen und in Streifen schneiden. Gelbe Rüben schälen oder fest waschen und in Scheiben schneiden.

Öl in einer Pfanne erhitzen. Das Gemüse anbraten, mit Sahne und Brühe aufgießen. Den Deckel schließen und 15 Minuten bissfest garen.

In der Zwischenzeit Schupfnudeln und Schinkenwürfel in geschmolzener Butter leicht anrösten. Zum gegarten Gemüse geben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Inhalt der Pfanne in eine Auflaufform füllen. Käse und Nüsse aufstreuen und bei 220 °C Ober-/Unterhitze etwa 10 Minuten lang überbacken.

Zutaten

600 g Rosenkohl
 ½ Stange Lauch
 2 Gelbe Rüben
 2 EL Öl
 1 Becher Sahne
 200 ml Brühe
 400 g Schupfnudeln (Kühlregal)
 150 g gekochter Schinken
 1 EL Butter
 Salz, Pfeffer
 100 g geriebener Emmentaler
 50 g gehackte Walnüsse



Kürbiscremesuppe

Zubereitung

Den Kürbis waschen, halbieren, Kerne mit einem Löffel entfernen und in Scheiben oder Würfel schneiden. Zwiebel würfeln, Gelbe Rüben und Pastinake schälen. Beides in dünne Scheiben schneiden. Ingwer und Knoblauch schälen und klein schneiden. Öl in einem Topf erhitzen. Zwiebeln und Knoblauch andünsten. Das übrige Gemüse zugeben, mit Weißwein und der Brühe aufgießen. Salzen, Lorbeerblätter zugeben und die Suppe ca. 15–20 Minuten leicht köcheln lassen. Danach pürieren.

Apfelsaft, Honig, Cayennepfeffer zugeben und abschmecken. Die Suppe mit jeweils 1 Teelöffel Sauerrahm, Kürbiskernöl, Schnittlauch und gerösteten Brotwürfeln anrichten.

Zutaten

Ca. 600 g Hokkaido-Kürbis
1 Zwiebel
2 Gelbe Rüben
1 kleine Pastinake
2 cm Ingwer, 1 Knoblauchzehe
2 EL Öl
150 ml trockener Weißwein (oder etwas Zitronensaft und Wasser)
¾ l Brühe, Salz
2 Lorbeerblätter
50 ml Apfelsaft, 1 EL Honig
Cayennepfeffer

Zum Anrichten:

½ Be. Sauerrahm, Kürbiskernöl, Schnittlauch, angeröstete Brotwürfel



Gemüse Eintopf mit Linsen

Zubereitung

Linsen in ein Sieb geben und mit Wasser gründlich spülen und abtropfen lassen. Kartoffeln schälen. Kartoffeln und Kürbis würfeln. Gelbe Rüben und Pastinaken in Scheiben, den Lauch in Streifen schneiden. Öl in einem Topf erhitzen. Das Gemüse und die Linsen unter Rühren anschwitzen. Dann mit Brühe aufgießen. Maggikraut zugeben und alles ca. 15–20 Minuten köcheln lassen. Danach das Maggikraut entfernen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Den Eintopf mit klein geschnittenem Schnittlauch anrichten.

Tipp: Wenn die dunkle Färbung der Brühe stört, rote Linsen verwenden oder die Linsen separat mit der dreifachen Menge Wasser kochen, abgießen und zum gegarten Gemüse geben.

Zutaten

100 g Linsen, z. B. schwarze Beluga- oder rote Linsen
300 g Kartoffeln
700 g Gemüse (Kürbis, Gelbe Rüben, Pastinaken, Lauch)
2 EL Öl
1 l Gemüsebrühe (Instant)
1 Stiel Maggikraut
Salz, Pfeffer
Schnittlauch



Kürbis-Auflauf mit Nudeln

Zubereitung

Zwiebel würfeln, Knoblauchzehe hacken. Kürbis waschen, halbieren, Kerne entfernen. Mit der Schale in Spalten und Würfel von 2 x 2 cm Größe schneiden (Gelbe Rüben etwas kleiner).

Das Öl erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch und Hackfleisch anbraten. Mit Tomatenmark verrühren. Die Brühe aufgießen und würzen. 15 Minuten lang kochen. Dann die Nudeln und das gewürfelte Gemüse zugeben. Weitere 8 Minuten köcheln lassen. Crème fraîche unterrühren und abschmecken. Mozzarella in Scheiben schneiden, auflegen und bei mittlerer Hitze und geschlossenem Deckel kurz schmelzen lassen. Zum Schluss mit Petersilie bestreuen.

Tipp: Wer auf Fleisch verzichten möchte, kann stattdessen Tofu zerbröseln und anbraten oder rote (= geschälte) Linsen verwenden.

Zutaten

1 große Zwiebel, 1 Knoblauchzehe
500 g Hokkaido-Kürbis (oder Gelbe Rüben)
3 EL Öl
400 g Hackfleisch
4 EL Tomatenmark
1 l Brühe, Salz, Pfeffer
1 TL Currypulver, etwas Chili
350 g Nudeln (z. B. Rigatoni)
1 Becher Crème fraîche
2 Kugeln Mozzarella (250 g)
gehackte Petersilie



Rote-Bete-Suppe

Zubereitung

Rote Bete, Zwiebel und Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden. Butter in einem Topf schmelzen und die Zwiebeln anschwitzen. Das restliche Gemüse zugeben, andünsten und mit Brühe aufgießen. Die Suppe kochen lassen bis das Gemüse weich ist. Danach pürieren. Mit Gewürzen und Meerrettich abschmecken. Die Sahne schlagen und je 1 Esslöffel auf die angerichtete Suppe geben. Dazu noch Schnittlauch und die Brotwürfel.

Zutaten

400 g Rote Bete, 1 Zwiebel, 3 Kartoffeln
30 g Butter, 1 l Rinderbrühe, Salz, Pfeffer, Zucker
1 TL frisch geriebener Meerrettich (oder 1 EL Sahne-Meerrettich)
100 ml Sahne
Schnittlauch, geröstete Brotwürfel



50 Jahre Kreisverband Forchheim waren für Präsident Wolfram Vaitl natürlich ein schöner Anlass, nach Oberfranken zu fahren, zu gratulieren und die Festrede zu halten (*Bericht folgt*).

Auf Einladung des Bayerischen Umweltministeriums nahm er an einer weiteren Sitzung im Rahmen des »Streuobstpaktes Bayern« teil und stellte dort unsere Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich vor. Allerdings gibt es beim Streuobstpakt noch reichlich Diskussionsbedarf, aktuell werden Arbeitskreise zu verschiedenen Bereichen eingerichtet. Neben diesen beiden sicherlich etwas herausragenderen Veranstaltungen gab es zahlreiche weitere Aktivitäten und Termine, die von Wolfram Vaitl wahrgenommen wurden. Er war vertreten auf den Dienstbesprechungen der Kreisfachberater in Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz und auf der Plenarsitzung des Paktes für »Bildung und nachhaltige Entwicklung« (BNE). Außerdem vertrat er den Verband in der Zukunftswerkstatt der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und war als Mitglied der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. an der Präsidiumssitzung, auf der der Haushalt 2023 und die Aktivitäten für das kommende Jahr beschlossen wurden, mit dabei.



Im Rahmen der Mitgliedschaft des Landesverbandes in der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern« werden zur Interessensvertretung die Parteitage besucht: Präsident Wolfram Vaitl mit Kultusminister Prof. Michael Piazolo am Rande des Parteitages der Freien Wähler.



Jubiläumsfeier 50 Jahre Kreisverband Forchheim, mit (v.l.n.r.): Kreisvorsitzender Altlandrat Reinhardt Glauber, MdL Michael Hofmann, MdL Gudrun Brendel-Fischer (Vorsitzende Bezirksverband Oberfranken), Wolfram Vaitl, MdL Thorsten Glauber (Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz) sowie Hans Schilling (Kreisfachberater und Geschäftsführer des KV Forchheim).



Wolfram Vaitl (2. Reihe, direkt hinter Staatsministerin Michaela Kaniber) war eingeladen zur Verleihung des »Staatspreises für erfolgreiche ländliche Entwicklung 2022« in der Residenz, mit dem Projekte der Dorf-/Landentwicklung ausgezeichnet werden.



Wolfram Vaitl hielt die Festrede bei der Eröffnung der »Rottaler Mostwochen«. Ihm wurde auch die Ehre zu teil, die neue Mostkönigin Laura Roll zu krönen.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Hebertshausen (KV Dachau)
Winkl (KV Landsberg/Lech)
Feldkirchen (KV München)
Tittling (KV Passau)
Haidlfing-Haidenkofen-See
(KV Dingolfing-Landau)
Hainsacker (KV Regensburg Land)
Oberleiterbach (KV Bamberg)
Stappenbach (KV Bamberg)
Gefrees (KV Bayreuth)
Runding (KV Cham)
Gossenberg (KV Coburg)
Rossach (KV Coburg)
Sonnefeld (KV Coburg)
Welsberg (KV Coburg)
Azendorf (KV Kulmbach)
Melkendorf (KV Kulmbach)
Thurnau (KV Kulmbach)
Weiltingen (KV Ansbach)
Wildenholz u.U. (KV Ansbach)
Auernhofen
(KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)
Bad Windsheim
(KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)

Michaela Müller
Roland Fischer
Martin Obergroßberger
Waltraud Pünner
Ingrid Sattler

Andreas Fuchs
Angela Hennemann
Marcel Thomann
Thomas Zeitler
Florian Stini
Anne van Heidl
Katja Wolff
Rolf Hanke
Maximilian Bogner
Moritz Christopher
Dr. Wolfgang Branscheid
Anja Badura-Aichberger
Regina Früh
Joachim Seyfang
Stefanie Sturm

Edith Lang

Wallmersbach
(KV Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim)
Laibstadt (KV Roth-Schwabach)

Theilenhofen
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)
Cronheim (KV Weißenburg-Gunzenh.)
Kothem-Speicherz (KV Bad Kissingen)
Rottershausen (KV Bad Kissingen)
Friesenhausen (KV Haßberge)

Ottendorf (KV Haßberge)
Pfaffendorf (KV Haßberge)
Löffelsterz (KV Schweinfurt)
Rinnenthal (KV Aichach-Friedberg)
Gennach (KV Augsburg Land)
Riedsend (KV Dillingen)
Zusamtheim (KV Dillingen)
Behlingen-Ried (KV Günzburg)
Gundremmingen (KV Günzburg)
Thannhausen (KV Günzburg)
Hergatz (KV Lindau)
Lenzfried (KV Oberallgäu Nord)
Reicholzried (KV Oberallgäu Nord)
Untergemaringen (KV Ostallgäu)

Michaela Hümmer
Markus Harrer, Franziska
Struller, Anna Schneider
Nadine Kirsch,
Jutta Hemmerich
Michael Blank
Kerstin Beck
Manfred Angles
Andrea Meub,
Heike Buchner
Michaela Finzel-Scharbert
Heike Reiß
Vanessa Kiesel
Christine Bradl
Gregor Rager
Ulrike Pickl
Lina Schuberth
Erhart Zimmermann
Daniela Seydler
Renate Marschall
Isa Uttenweiler
Franz Klotz
Gertrud Trunzer
Sonja Goßner

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

»Goldene Rose« für Paul Heuler



Paul Heuler (3.v.r.) wurde von Dr. Otto Hünnerkopf und dem Kreisvorsitzenden Frank Bauer (r.) mit der »Goldenen Rose« ausgezeichnet.

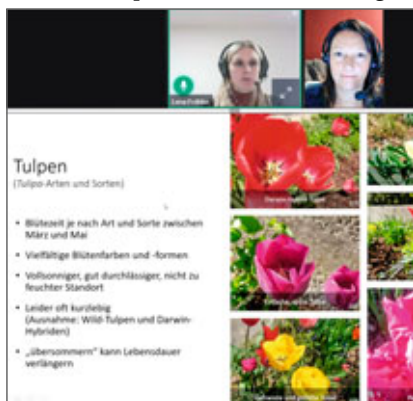
Am Ehrenabend des Kreisverbandes Schweinfurt in Wasserlosen wurde Paul Heuler mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes geehrt. Paul Heuler ist seit 1979 Mitglied im Obst- und Gartenbauverein Zeuzleben und war viele Jahre im Kreisverband der Vertreter für den Bereich »Westlicher Landkreis«. Vier Jahre war er stellvertretender Kreisvorsitzender, außerdem stellvertretender Bezirksvorsitzender. In seiner Zeit als Bürgermeister des Marktes Werneck und auch als stellvertretender Landrat hat er wesentlich dazu beigetragen, dass der Kreisverband Schweinfurt so gut dasteht.

Gärtnerische Online-Seminare »Basteln in der Vorweihnachtszeit« und »Kein Beet ohne Geophyten«



Unsere Autorin Rita Santi inspirierte die Teilnehmer mit ihren Ideen, wie man es sich in den eigenen vier Wänden besonders gemütlich machen kann. Die Zuhörer erhielten vielfältige Vorschläge, wie man eine Amaryllis mit einfachen Mitteln stimmungsvoll in Szene setzen kann, und waren von der Vielfalt der Ideen begeistert: »Es wurden Materialien verwendet,

die im eigenen Garten zu finden sind, da braucht man nicht extra einkaufen!« »Tolle Ideen wie man so eine Amaryllis, ohne Floristin zu sein, präsentieren kann.« »Danke für die Ideen! Das Vintage-Beispiel fand ich besonders gut: edel und modern für wenig Geld.«



Lena Fröhler – vielen sicherlich noch bekannt als Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Garten-KlimA« – referierte zu Zwiebel- und Knollenpflanzen. Sie erläuterte, wann man welche Geophyten setzt und was man beim Kauf beachten sollte. Ihre Leidenschaft für diese Pflanzen war deutlich zu spüren. Praxisnah und anschaulich erklärte sie die Unterschiede zwischen Knollen- und Zwiebelpflanzen und zeigte viele Beispiele.

Im Januar und Februar geht es weiter mit zwei Online-Seminaren. Themen sind dann »Pflanzenhygiene im Garten« und »Effektive Mikroorganismen«. Die Anmeldung für diese Seminare erfolgt online auf unserer Homepage: www.gartenbauvereine.org

Neuwahlen im Bezirksverband Unterfranken

Der Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Unterfranken wählte in seiner Jahreshauptversammlung in Hammelburg einen neuen Vorsitzenden. Dr. Otto Hünnerkopf, bisheriger Amtsinhaber, legte den Vorsitz nach 16 Jahren nieder. Zum neuen Vorsitzenden wählten die Delegierten der Ortsvereine seinen bisherigen Stellvertreter Thorsten Schwab, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister von Hafenlohr.



Die neu- bzw. wiedergewählte Vorstandschaft des Bezirksverbandes Unterfranken für die nächsten 4 Jahre (v.l.n.r.): MdL Thorsten Schwab (1. Vorsitzender), Christine Bender (Geschäftsführerin), Ursula Richter (Schriftführerin), Guntram Ulsamer (stellv. Vorsitzender), Gottfried Röll (Kassier), Markus Stockmann und Ulrike Öttinger (beide stellv. Vorsitzende) sowie Tamara Och (Kinder- u. Jugendbeauftragte). Nicht im Bild: Klaus Körber (stellv. Vorsitzender).

Präsident Wolfram Vaitl rückte in seinem Grußwort mehrere anstehende und wichtige Aufgaben in den Focus: »Wir gehen zurück zu unseren Wurzeln, denn das ist unsere ureigenste Aufgabe«. Den 135 Kinder- und Jugendgruppen im Landesverband gab er mit: »Bleibt bei der Stange, gestaltet die Zukunft«.

In die Jahreshauptversammlung eingebettet waren die Vielfalts- und die Jugendmeisterschaft 2022. Das jeweilig beste Quartett der Wettbewerbe stellten Christine Bender und Tamara Och vor und prämierten die Vereine. Im »VielfaltGewinn«-Sektor wurde das »Fuchsstadter Insektengärtle« ausgezeichnet. Der Verein Zeuzleben erhielt für sein »Labyrinth aus Ruten« die Würdigung, der OGV Rügheim wurde für ein »Kleines Roggenfeld« mit Verarbeitung des Getreides zu Brot ausgezeichnet und der OGV Tauberrettersheim für seine »Klotzbeute« (Bienenbehausung) in einem ausgehöhlten Baumstamm.

In der Jugendmeisterschaft belegten die »Gartenzwerge« des OGV Greßthal den 1. Platz für ihre Vermehrung von fast vergessenen Saatgutsorten und den Anbau verschiedener Gemüsearten.

Seminare für Vorstände, Mitglieder der Vereinsleitung

In diesen Fortbildungsveranstaltungen, die der Landesverband zusammen mit dem örtlichen Kreisverband durchführt, stellen wir schwerpunktmäßig das aktuelle Beratungsangebot des Verbandes vor. Alle Vorstände, in deren Kreisverband ein Seminar stattfindet, erhalten eine persönliche Einladung mit Programm. Gerne können an diesem Seminar auch weitere Mitglieder aus der Vereinsleitung teilnehmen. Die Frühjahrs-Seminare finden alle in Präsenz statt.

Oberbayern:	Do 9.2.	KV Miesbach und Bad Tölz
	Sa 11.2.	KV Ebersberg
Niederbayern:	Sa 14.1.	KV Straubing-Bogen
	Mi 15.3.	KV Dingolfing
Oberpfalz:	Sa 4.3.	KV Schwandorf
Oberfranken:	Sa 28.1.	KV Bamberg
	Sa 25.3.	KV Kronach
Mittelfranken:	Sa 4.2.	KV Fürth
Unterfranken:	Fr 27.1.	KV Haßberge
Schwaben:	Sa 14.1.	KV Donauwörth und Nördlingen
	Do 2.2.	KV Oberallgäu
	Fr 10.3.	KV Aichach-Friedberg

Gartenpfleger-Spezialkurse 2023

Bei den ganztägigen Spezialkursen wird ein gärtnerisches Thema intensiv behandelt. An diesen Kursen können alle Gartenpfleger teilnehmen, die bereits einen Fortbildungskurs auf Landesebene absolviert haben. Die Themen unserer Spezialkurse für 2023 sind:

- **Hecken – Gartengrenzen als Lebensraum**
Fr 16.6.2023, Veitshöchheim (Lkr. Würzburg)
 - **Zeitgerechter Pflanzenschutz im Hausgarten**
Fr 23.6.2023, Offenhausen & Oberrieden (Lkr. Nürnberger Land)
 - **Gemüse im Klimawandel – Chancen für neues Gemüse**
Fr 8.9.2023, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (Lkr. Freising)
- Weitere Infos dazu gibt es auf unserer Homepage unter:
www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen

Anerkennung externer Kurse

Es besteht wieder die Möglichkeit, Kurse von anderen Einrichtungen als Spezialkurse anerkennen zu lassen. Als Nachweis genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung. Die Anmeldungen dafür erfolgen nur beim jeweiligen Veranstalter. Voraussetzung für die Anerkennung ist die vorherige Teilnahme an einem Aufbaukurs auf Bezirksebene und einem Fortbildungskurs auf Landesebene. Als Spezialkurse von uns anerkannt werden die im Veranstaltungskalender mit Stern (*) markierten Kurse.

Ihr Landesverband

Veranstaltungen und Seminare für Freizeitgärtner 2023

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
Zentrum für Forschung und Wissenstransfer



- Sa 18.2., 10–16 Uhr: Veredlung von Obstgehölzen***
Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)
- Sa 18.3., 10–16 Uhr: Obstgehölzschnitt***
Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, C4.264 (Kursgebühr € 25,00)
- Fr 24.3., 14–16 Uhr: Kopfveredlung bei Fruchtgemüse – für Fortgeschrittene**
Theorie und Praxis. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)
- Sa 15.4., 10–13 Uhr: Nachhaltig Gärtnern mit torfgedüngten Substraten, organischer Düngung und Pflanzenstärkung** Erfolgreicher Anbau auf Balkon und Terrasse ohne Chemie. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)
- Sa 6.5., 10–13 Uhr: 1 x 1 der Balkonbepflanzung** Gestalten von Balkonkästen, prakt. Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)
- Fr 12.5., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Frühjahr**
Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos
- Sa 15.7., 9–16 Uhr: Weihenstephaner Tag für den Freizeitgartenbau***
Mit Anmeldung, Hörsaal D1.202 (Kursgebühr € 25,00, inkl. Tagungsband, Getränke)
- Fr 21.7., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Sommer**
Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos
- Sa 29.7., 10–16 Uhr: Sommerveredlung von Obstgehölzen und Rosen***
Theorie und Praxis. Okulation. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 30,00)
- Fr 8.9., 16–17.30 Uhr: Der Kleingarten für Gemüse im Herbst**
Führung für Interessierte im Kleingarten. Ohne Anmeldung, kostenlos
- Fr 13.10., 14–17.30 Uhr: Grabgestaltung und -pflege, Bestattungskultur**
Theorie, Bepflanzung, Besichtigungen. Mit Anmeldung, H10.205 (Gebühr € 15,00)
- Sa 14.10., 10–15 Uhr: Gesunde Ernährung aus dem eigenen Garten (nicht nur) für Senioren*** Gesundheit aus dem Garten | Ernährung | altersgerechter Anbau | Führung und Beispiele. Nur mit Anmeldung, H10.205 (Kursgebühr € 25,00)

Information und zentrale Anmeldung:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Zentrum f. Forschung und Wissenstransfer, Am Staudengarten 9, 85354 Freising, Tel.: 08161 / 71-6318 (vormittags)
E-Mail: veranstaltungen.zfw@hswt.de, Internet: www.hswt.de/freizeitgartenbau



Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf

Do 18.4., ab 9 Uhr: Veredlungskurs* (Theorie und Praxis, Gebühr € 70,00)

Alle anderen Kurse in Triesdorf (Streuobstpädagogen-Ausbildung*, Obstbaumschnittkurse*, Baumwartkurs*) sind für 2023 bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen lassen bzw. für 2024 anmelden.

Information und Anmeldung: Landwirtschaftliche Lehranstalten Triesdorf, Abteilung Pflanzenbau und Versuchswesen, Markgrafenstraße 12, 91746 Weidenbach, Tel.: 09826/18-4002, Fax: 09826/184999, E-Mail: pflanzenbau@triesdorf.de
Internet: www.triesdorf.de Rubrik Veranstaltungen/Pflanzen- & Gartenbau

Gartenpfleger-Aufbaukurse 2023

Die Aufbau-Kurse finden 2023 wieder alle wie gewohnt als 2–3-tägige Präsenzveranstaltung statt. Das »Fokus-Thema« lautet:
»Obstanbau im Klimawandel – Strategien für die Zukunft«.

Oberbayern	Do/Fr, 2. und 3.3.	Weihenstephan
Niederbayern (Grundkurs)	Mi–Fr, 15.–17.2.	Deutenkofen
Niederbayern (Spezialkurs)	Mi–Fr, 8.–10.3.	Deutenkofen
Oberpfalz	Fr/Sa, 17. und 18.3.	Sinzing
Oberfranken	Fr/Sa, 10. und 11.3.	Bamberg
Mittelfranken	Fr/Sa, 10. und 11.2.	Triesdorf
Unterfranken	Fr/Sa, 3. und 4.2.	Veitshöchheim
Schwaben	Fr/Sa, 24. und 25.3.	Krumbach

Die Anmeldung für die Gartenpfleger-Aufbaukurs erfolgt wie immer über die Kreisverbände.

Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen



Sa 4.2., ganztags: Veredlungskurs Teil *

Theorie + Praxis | Schwerpunkt Kopulation | Edelreiser alter Sorten (Gebühr € 25)

Mi 8.2.–Fr 10.2., 9–17 Uhr: Deutenkofener Obstbautage

(Gebühr € 70, Einzeltag € 25)

Bodenkunde | Baum- und Strauchschnitt | Gemüsebau | Gehölz- und Staudenauswahl | Biodiversität im Garten | Beerenobst *

Sa 18.2., 8.30–17 Uhr: Praxisschnittkurs Obstbäume und Beerensträucher*

Theorie und Praxis | richtige Schnitt- und Formierarbeiten (Kursgebühr € 25)

Sa 11.3., 8.30–17 Uhr: Praxisschnittkurs Obstbäume und Beerensträucher*

Theorie und Praxis | richtige Schnitt- und Formierarbeiten (Kursgebühr € 25)

Fr 28.4., 13–17 Uhr: Veredlungskurs Teil 2

Theorie + Praxis | Schwerpunkt Pfropfen hinter die Rinde (Gebühr € 15)

Sa 17.6., 8.30–17 Uhr: Sommerarbeiten im Obstgarten*

Theorie und Praxis zu Schnitzeitpunkten | Fruchtausdünnung | Schnitarbeiten bei Obstbäumen und Beerensträuchern (Gebühr € 25)

So 24.9.: Obstausstellung

Sa 28.10., ganztags: Sortenbestimmungskurs*

Kostproben | Sorten bestimmen | Lernen alter Obstsorten (Gebühr € 25)

Beginn Do 16.3., Ende Mo 9.10.: Baumwart 2023*

(Kursgebühr € 540)

Für ausgebildete Gartenpfleger des Landesverbandes. Der Kurs für 2023 ist bereits ausgebucht. Interessenten können sich auf eine Warteliste setzen lassen.

Schriftliche Anmeldung beim: Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, 84166 Adlkofen, E-Mail mail@obstbau-deutenkofen.de, Fax (08707) 932096, www.obstbau-deutenkofen.de

Bayerische Gartenakademie



Do 19.1., 15–17 Uhr: Gemüsegarten wassersparend

Online-Veranstaltung

Frühjahrs-, Herbst-, Winterkulturen | Gießwasser effizient einsetzen (Gebühr € 10)

Di 31.1., 16–18 Uhr: Theoretische Grundlagen zu Erziehung und Schnitt von großkronigen Bäumen – Streuobstbäume

Online-Veranstaltung

Theoretische Grundlagen | Pflanz- und Erziehungschnitt | Schnitt älterer Obstbäume (kostenfrei)

Mi 1.2., 15–17 Uhr: Rosen: Schnitt und Sorten

Online-Veranstaltung

Schnittgesetzmäßigkeiten | Sortenwahl (Kursgebühr € 10)

Di 7.2., 15–17 Uhr: Gemüsegrundlagen Theorie

Online-Veranstaltung

Einblicke in den Gemüsebau | Besonders geeignet für Neulinge (Kursgebühr € 10)

Mi 8.2., 13–16 Uhr: Tafeltrauben am Haus und im Garten

Online-Veranstaltung

Grundlagen des Schnitts | Sorten | Erziehungs-systeme (Kursgebühr € 10)

Mi 1.3., 15–17 Uhr: Obstanbau im Garten in Zeiten des Klimawandels

Online-Veranstaltung

Schaderreger | Bewässerung | Wärmeliebende Obstsorten (Kursgebühr € 10)

Sa 29.4.: Genuss im kleinen Grün

Veitshöchheim

Pfiffige, grüne Ideen für Balkon und Terrasse (Kursgebühr € 10)

Mi 14.6., Nachmittag: Fachführung zum Gemüseanbau im Schaugarten

Veitshöchheim (Kursgebühr € 10)

Di 20.6., ganztags: Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten – so gelingt der Einstieg in den Bio-Anbau*

Versuchsbetrieb der LWG in Bamberg

Grundlagen des Bio-Anbaus | Standort, Sortenwahl | Führung (Kursgebühr € 20)

Mi 18.10., ganztags: Streuobst aktuell*

Veitshöchheim

Streuobstprojekte in Bayern | Sorten | Sortenbestimmung | Krankheiten | Kleine Sortenausstellung (Kursgebühr € 20)

Di 5.12.: Tag des Bodens: Bodenpflege – weniger ist mehr*

Veitshöchheim

Klimawandel und Boden | Hinweise zur zeitgemäßen Bodenpflege (Gebühr € 20)

Workshops am »Klimawandel-Demonstrationsgarten« des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums in München

(Ludwigstraße 2)

Der Garten zeigt Anpassungsstrategien und Lösungsansätze für die Anlage und Bewirtschaftung von öffentlichem und privatem Grün in Zeiten des Klimawandels. Immer Mittwoch (24.5., 12.7., 13.9.), jeweils von 17–18.30 Uhr mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen. Zusätzlich bietet eine Gästeführerin von Juni bis Oktober öffentliche Führungen an.

Information, Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Mail bay.gartenakademie@lwg.bayern.de. Weitere Informationen zu allen

Veranstaltungen unter: www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 52, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörsbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörsbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

Höfter



- Blumenerden
- Pflanzenerden
- Spezialerden
- Substrate
- Rindenmulch
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoeft.de

Höfter Erdenwerk GmbH · 08754/236 · info@hoeft.de · www.hoeft.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen

mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörsbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ✓ maximale Haltbarkeit
- ✓ UV-beständig
- ✓ vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



Der Landkreis Forchheim verkauft

Edelreiser – Reiser – Pelzreiser – Pfropfreiser

Die neue Sortenliste steht auf der Internetseite des Landratsamtes
Forchheim www.lra-fo.de. Reiserbestellungen nur schriftlich:

Landratsamt, L6 Obst, Mochser Weg 12, 91355 Hiltpoltstein

Fax: 09191/86 881088; Mail: edelreiser@lra-fo.de. Versand per Post.

Gewinner unseres Flori-Rätsels November

Lotte und Greta Spies, Birnfeld; Felix Blüml, Roding; Sarah Weindl,
Erlbach; Leonas Engert, Hirschaid; Lucia und Elisabeth Neumayer,
Demling; Quirin Schmid, Bliensbach; Alexander Kirschner, Unter-
schleißheim; Magdalena Bartl, Marnbach; Svea Mayr, München;
Leopold Elsner, Bayreuth. **Lösung: Laterne**

Pflanzaktion auf der Streuobstwiese in Biberachzell



Gemeinsame Sache machten zwei Biberachzeller Vereine. Am neuen Feuerwehrhaus in Biberachzell wurde eine Streuobstwiese eingepflanzt. Die Pflanzung übernahmen die Freiwillige Feuerwehr und der Obst- und Gartenbauverein Biberachzell (KV Neu-Ulm). Mit vielen Helferinnen und Helfern, Jung und Alt wurden Löcher für die Bäume ausgehoben und dann fachmännisch eingesetzt. 9 Apfel- und Birnenbäume wurden ausgesucht, die teilweise als gefährdet gelten. So auch der 'Biberachzell 11667', eine Apfelsorte, die bei einer überregional stattgefundenen Bestimmung von alten Apfel-/Birnsorten nur in Biberachzell gefunden wurde. Damit wurde sein Weiterleben gesichert. Zum Schluss hieß es kräftig mit Wasser eingießen. Da war die Feuerwehr, insbesondere der Nachwuchs, in seinem Element.

Gabi Hohenbleicher, 1. Vorsitzende OGV Biberachzell

Ferienaktion in Gotteszell



Feen- und Trollgärten basteln war angesagt bei der Ferienaktion des Gartenbauvereins Gotteszell (KV regen). Die nicht alltägliche Aktion hatte einige Vorbereitungszeit in Anspruch genommen. Eine große Anzahl an Kindern konnte mit vielen fleißigen Helfern begrüßt werden. Mit verschiedenen Bastelmaterialien bauten und klebten die Mädchen hauptsächlich Feengärten und die Jungs konnten sich mit dem Bau eines Trollgarten erfreuen. Mit Freude und Begeisterung entstanden so wunderschöne und fantasievolle (Traum-)Gärten für zuhause. Nach 2 Stunden fleißiger Bastelei durften sich die Kinder mit Pommes und Getränken stärken, die vom Gasthaus Kilger gesponsert wurden.

Heidi Kronschnabl, OGV Gotteszell

Weihnachtsbasteln der »Marienkäfer« in Postmünster



Zum Weihnachtsbasteln trafen sich die »Marienkäfer«-Kinder des Obst- und Gartenbauverein Postmünster (KV Rottal-Inn) im Pfarrheim. Vorsitzender Hansl Altmannsberger freute sich sehr, dass sich wieder so viele Kinder zum Weihnachtsbasteln eingefunden hatten, insgesamt 31. Gebastelt wurde ein Weihnachtswichtel. Hierfür erhielten die Kinder ein Holzskelett, das oben mit einem Hasendraht umwickelt war. Dieses Grundgerüst bekamen die Kinder bereits im Vorfeld von den Betreuern der »Marienkäfer«-Gruppe zur Verfügung gestellt. Hilde Beisl führte die einzelnen Bastelschritte vor, die im Anschluss von den Kindern mit Hilfe der Erwachsenen ausgeführt wurden. Zum Schluss wurde noch eine kleine rote Christbaumkugel am Ende der Zipfelmütze und eine große rote Kugel als Nase befestigt.

Danach wurden alle noch mit Würstlsemeln und Kinderpunsch verwöhnt, als Zugabe gab es noch einen kurzen Disneyfilm.

Hansl Altmannsberger 1. Vorstand GV Postmünster

Apfelsaftpressen in Reimlingen



Der Gartenbauverein Reimlingen (KV Nördlingen) hat stolze 175 Mitglieder mit 25 Kindern in der Kindergruppe, die erst letztes Jahr gegründet wurde. Als eine der ersten Aktionen widmete sich der Verein zusammen mit den Kindern dem klassischen Thema »Wie entsteht unser Apfelsaft?« An einem Samstagnachmittag konnten die Minigärtner daher lernen und verfolgen, wie aus Äpfeln unser geliebter Apfelsaft entsteht. Alle waren eifrig beim Schnippeln und Pressen sowie danach beim Trinken des frisch gewonnenen Saftes. Die Kinder waren hellauf begeistert und es war für alle Beteiligten ein unvergesslicher Nachmittag.

Johann Künzler, 1. Vorstand GBV Reimlingen

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
 Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder
 Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 17,80
 Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
 Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
 Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Neue Jugendgruppe zur Vielfaltsmeisterschaft

»Wir wollen in unserem Bahnhofsgarten nicht nur für eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren sorgen, sondern auch für eine Vielfalt an Menschen.« Das war das Motto der »Flosser Bahnhoftkrähen« zur Beteiligung an der Vielfaltsmacher-Meisterschaft. Der Wettbewerb war Anlass, dass wir die Jugendgruppe des OGV Floß u.U. (KV Neustadt-Waldnaab) im Mai 2021 gründeten. Der Ortsverein hat bereits eine Jugendgruppe für Kinder von 5–14 Jahren.

Ab zehn Jahren verändern sich aber die Interessen. Wir wollen selbst was auf die Beine stellen, unsere Zukunft selbst gestalten. Dazu hatten wir uns viele Gedanken gemacht. Das Areal um den ehemaligen Floßer Bahnhof mit einem kleinen Wiesenstreifen war wie gemacht für das Projekt. Das etwa 120 m² große Grundstück haben wir im Lauf des Jahres 2021 in einen kleinen aber feinen Vielfalts-Garten umgewandelt mit allem Drum und Dran.



Damit ist die Aktion aber noch nicht beendet, denn jetzt geht es erst richtig los. Um unsere Visionen zu verwirklichen, wollen wir selbst Geld verdienen. Darum haben wir kurzerhand einen Erntedankmarkt organisiert. Wir haben über viele Wochen geplant, organisiert, gebaut, Kuchen gebacken, Lavendel für Duftsäckchen getrocknet, Obst geerntet und Werbung gemacht. Am Erntedanksonntag kamen dann trotz des nassen Wetters viele Besucher, um mit uns zu feiern. Unsere Freunde, der Landesbund für Vogelschutz, bot tolle, selbstgefertigte Produkte zum Erhalt der Artenvielfalt an.

Wir werden den Erntedankmarkt im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholen und planen auch noch weitere Aktionen, wie Ferienprogramme für alle Kinder, einen Bahnhofsadvent, Frühlingsfest oder Garten-Café. So wollen wir unserem Motto gerecht werden und den Garten für alle Menschen öffnen. Der OGV Floß braucht sich also um die Zukunft keine Sorgen zu machen.

Christine Schreiber, Nadine Gralla-Sommer, Gruppenleiterinnen

Dekohänger – selbst gemacht



Unter diesem Motto stand das Kinderprogramm des OGV Prönsdorf (KV Neumarkt i.d.OPf.). 20 Kindern bastelten unter Anleitung fantasievolle Dekohänger. Der Verein lieferte die Vorlagen dafür. Die Kinder waren begeistert bei der Sache. Die Vorstandsmitglieder und ihre Helfer hatten eine Brotzeit vorbereitet und eine Naschtüte für zu Hause. Nachdem Prönsdorf noch sehr bäuerlich geprägt ist, durfte zum Abschluss dieses kurzweiligen Nachmittags der Besuch in einem Kuhstall nicht fehlen.

Theresia Guttenberger, 1. Vorsitzende des OGV Prönsdorf

Jugendleitertreffen in Weilheim-Schongau

Die Jugendleiter*innen im KV Weilheim-Schongau treffen sich zweimal im Jahr zu einem Ideen- und Gedankenaustausch, Fortbildungsseminaren, Workshops, Führungen und anderem. Im Jahr 2022 lautete das Leitthema »Wald und Wiese«. Im Frühjahr wurde bei einem Seminar die Aktions- und Materialkiste zu diesem Thema vorgestellt und auch gleich ausprobiert. Eine Aufgabe war ein Labyrinth aus Ästen und Stecken zu legen, anschließend mit verbundenen Augen durchzugehen, nur mit Anleitung des Partners.



Im Oktober gab es dann ein weiteres Treffen von interessierten Gruppenleiter*innen und Vorständen von Gartenbauvereinen. Hier wurde vor allem das Thema der Neugründung von Gruppen von allen Seiten beleuchtet und Erfahrungen weitergegeben. Dazu gab es auch wieder Bewegungs- und Ratespiele. Höhepunkt war der Schnitzmesserführerschein. Ein reger Austausch beim gemütlichen Teil rundete das Treffen im Herbst ab.

Barbara Landerer, Jugendbeauftragte im KV Weilheim-Schongau, Jugendleiterin Gartenbauverein Rottenbuch

Pflanzaktion am Spielplatz in Liebenstadt

»Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Bäume, die Sonne und die Kinder« (freie Interpretation nach Dante Alighieri).



Nach diesem heißen Sommer stellten die Spielplatzhelfer fest, dass der Liebenstädter Spielplatz mehr Schatten bräuchte. Der OGV Heideck (KV Roth-Schwabach) erklärte sich bereit, zu diesem Zweck vier Walnussbäume und noch einen Pekannussbaum zu spenden. Bewusst wurden bereits veredelte Bäume gewählt, da diese sich schneller entwickeln. Bei einer gemeinsamen Aktion der Spielplatzgruppe und vielen Kindern wurde bei schönstem Wetter gepflanzt: Mit großer Begeisterung schaufelten die Kinder Löcher, füllten Humus und Pflanzenerde ein, um schließlich die noch kleinen Bäume zu setzen. Mit Pfählen und Hasengitterdraht wurden die Bäume vor Wildverbiss geschützt.

Zum Abschluss der Aktion gab es noch Bratwurstsemmeln und Getränke für alle Helfer.

Georg Stengl, 1. Vorsitzender OGV Heideck

WINTER
RUHEKÄLTE
STARREWINTER
SCHLAFAUCH IM
WINTER
AKTIV

Bitte nicht stören!

Floris Garten hat Winterpause. Eine weiße Schneeschicht hat alles zugedeckt. Ein einsamer Fuchs schnürt jetzt manchmal durch den Garten auf der Suche nach Futter.

Die Vögel bilden jetzt Gruppen. Sie plustern ihr Federkleid auf und sehen wie lustige Bälle in den Bäumen und Sträuchern aus. Das Luftpolster in ihren flauschigen Daunen hält sie warm. Vor Schneestürmen können sie sich in den Nistkästen in Sicherheit bringen. Die Jahresvögel brauchen jetzt ausreichend Futter, um die eisige Kälte zu überstehen. Darum ist es wichtig, die Sommerblumen über den Winter stehen zu lassen. Die Samenstände sind für die Vögel eine wichtige Nahrungsquelle. Und in den Hohlräumen der Stängel überwintern Insekten.

Unter der Erde ist es frostfrei. Dort schlummern **Wühlmaus**, **Wiesel** und **Maulwurf**. Das Wiesel hat sich einen weißen Winterpelz angelegt. So ist es bei seinen Ausflügen im Schnee gut getarnt. Das **Eichhörnchen** bewohnt im hohlen Baum eine gemütliche Höhle. Diese Tiere halten alle nur Winterruhe. Aber die **Erdkröte** und Schlangen wie etwa die **Kreuzotter** oder die **Ringelnatter** verbringen den Winter in Kältestarre unter der Erde. Ein **Igel** hält in einem warmen Erdloch unterm Baum Winterschlaf. In der Baumhöhle schlummern bereits seit September die **Gartensiebenschläfer**. Sie sind sehr kälteempfindlich und fallen schon bei zehn Grad Celsius in Winterschlaf. Still und geheimnisvoll liegt der Garten jetzt da. Dann fängt es auch schon wieder an zu schneien. Alles schläft und träumt vom nächsten Frühling. Und der kommt ganz bestimmt...

Wenn du den Text gelesen hast, dann kannst du bestimmt sofort sagen, welche Tiere hier Winterschlaf oder welche Winterruhe halten, welche in Kältestarre fallen und welche auch im Winter aktiv sind. Ordne sie zu.

Und wenn du wissen willst, wie man zum Fuchs noch sagt, dann sortiere die im Bild umherfliegenden Eiskristalle mit den Buchstaben.



Schreibe den Namen des Fuchses auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Januar an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen schönen Preis gewinnen.





Ihre GartenBaumschule ... auch in Ihrer Nähe!

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Grobostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Grobheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 093 71/10 45
www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 54
www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchener Straße 51
Baumschule Ketzger GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
baumschule.ketzger@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingen Str. 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipzig/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de

90617 Puschenried/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidtlein
Tel. 0 91 33/8 21
info@baumschule-schmidtlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
Tel. 0 91 22/26 58
info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
Tel. 0 99 71/80 61 80
www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 95 1/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 93 1/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesenheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/993 50
www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
info@muellerklein.de, www.muellerklein.de